Universiteit Utrecht Block 2 2013-2014
BA-Abschlussarbeit Deutsche Sprache und Kultur
Leitung: Dr. Sudhoff, Stefan

# Die deutschen Suffixe der Art und Weise und ihre niederländischen Äquivalente

## Eine grammatische und funktionelle Analyse

vorgelegt von:

Saskia de Graaf
Studiengang BA Duitse taal & cultuur
3. Studienjahr
Stud.Nr: 3869415

Abgabedatum: 03.04.2014

**Inhaltsangabe**


0. Einleitung 4
1. Adverbien 6
   1.1. Zur Abgrenzung der Adverbien von den Adjektiven 6
   1.2. Modaladverbien bzw. Prädikatsadverbien 7
   1.3. Satzadverbien 7
   1.4. Zu der Unterteilung in Prädikats- und Satzadverbien 7
2. Methodik 11
3. Die deutschen Suffixe aus historischer und grammatischer Perspektive 12
   3.1. Vom Prädikatsadverb zum Satzadverb 12
   3.2. Zur Bildung evaluativer Adverbien aus historischer Perspektive 13
   3.3. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Suffixen 14
4. Die niederländische Suffixe 16
   4.1.1. Das niederländische Suffix -*wijs/-wijze* im Vergleich zum deutschen -*weise* 16
   4.1.2. Die niederländische Äquivalente des deutschen -*weise* 17
   4.2. -*erwijs/-erwijze* und *genoeg* als Äquivalente des deutschen -*erweise* 19
   4.3. Das niederländische -*iter*-Suffix: seine Eigenschaften und Bedeutung 24
   4.4. Das Suffix -*weg* im Niederländischen und seine Entsprechung im Deutschen 25
5. Die Bedeutung und Verwendung der Adverbiale 27
   5.1. Die deutsche Adverbiale 27
      5.1.1. Denominales und deverbales -*weise* 28
      5.1.2. Deadjektivisches und departizipiales -*weise* 29
      5.1.3. Die Präpositonalverbindung „auf/in…Weise“ 31
   5.2. Die niederländische Adverbiale 32
      5.2.1. Die Adverbien auf -*weg* und -*iter* 32
      5.2.2. Die Suffixe -*erwijs/-erwijze*, -*gewijs*/-*gewijze*, -*genoeg* und das Partizip I 34
         5.2.2.1. Das Suffix -*gewijs/-gewijze* 34
         5.2.2.2. Das Suffix -*erwijs/-erwijze*, das nackte Adjektiv und das Partizip I 35
         5.2.2.3. Das Suffix -*genoeg* 38

6. Schlussfolgerung 40
Literaturverzeichnis 42
Anhang 44

## 0. Einleitung

Das Suffix -*weise* ist eines der produktivsten Suffixe zur Adverbbildung im Deutschen. Neben -*weise* kennt das Deutsche auch das Suffix -*erweise*, das auch der Adverbbildung dient. Die Bedeutung der beiden Suffixe erscheint auf dem ersten Blick gleich, was darauf hinweist, dass es sich hier möglicherweise nur um ein Suffix mit zwei Erscheinungsformen handelt. Ob -*weise* und -*erweise* zu einem Suffix gehören und sie also Allomorphe sind, oder ob sie zwei verschiedene Suffixe sind, ist eine Frage, die oft gestellt wird. Zum Beispiel Wilmanns (1899: 634 ff.) und Diepeveen (2011) setzen sich mit dieser Frage ausführlich auseinander. In vielen Grammatiken, wie z. B. in WAHRIG 5 (2003: 442), wird in einer Auflistung der deutschen Suffixe nur -*weise* und nicht -*erweise* besprochen. In manchen dieser Grammatiken wird -*erweise* zwar erwähnt, aber nicht als eigenständiges Suffix anerkannt – -*er* wird meistens als Fugenelement betrachtet oder nur erwähnt und nicht weiter besprochen. Dies findet man z. B. Fleischer/Barz (1995: 288) und Lohde (2006: 295) wieder.

Parallel zum Deutschen kennt das Niederländische auch zwei sich ähnelnde Suffixe zur Adverbbildung: -*gewijs* und -*erwijs*. Die Gesamtzahl der Wörter, die sich mit diesen Suffixen bilden lässt, ist viel kleiner als im Deutschen – es gibt noch eine Vielzahl anderer Möglichkeiten, mit denen sich die deutschen Suffixe -*weise* und -*erweise* im Niederländischen übersetzen lassen, wie z. B. mittels eines Partizips I, eines nackten Adjektivs, einer Präpositionalverbindung oder einer Verbindung mit -*genoeg*.

Aber nicht nur die Anzahl der Wörter, die sich mit den Suffixen bilden lässt, ist im Niederländischen kleiner, sondern auch in der Verwendung in bestimmten sprachlichen Kontexten gibt es einen Unterschied. Im Niederländischen ist die Verwendung eines Adverbs auf -*gewijs* oder -*erwijs* in manchen Fällen seltsam: es gibt zwar die Übersetzung auf -*gewijs* oder -*erwijs*, aber wenn auf den sprachlichen Kontext Rücksicht genommen wird, passt eine Umschreibung der Bedeutung, wie zum Beispiel eine Präpositionalverbindung wie „op … wijze“ (auf … Weise) oder ein nicht-suffigiertes Adverb oder Adjektiv, in vielen Fällen besser. Zweitens können manche Übersetzungen der deutschen Adverbien auf -*weise* oder -*erweise* im Niederländischen eine gehobene(re) Sprachform/einen gehobene(re)n Stil andeuten, wie z. B. Adverbien auf -*iter*. Eine ähnliche Tendenz scheint im Deutschen nicht vorzuliegen.

Diese Bachelorarbeit wird sich mit diesen Themen ausführlich auseinandersetzen. Auf die oben geführten Beobachtungen wird näher eingegangen und es wird für diese Phänomene

eine Erklärung gesucht. Die Hauptfrage, die in dieser Arbeit zu beantworten versucht wird, ist, wie sich die deutschen und niederländischen „Adverbien der Art und Weise“ in ihrer Form, ihrem Gebrauch und ihrer Funktion unterscheiden, und was eventuelle Übereinstimmungen sind. Hierbei lassen sich folgende Teilfragen stellen: Worin unterscheiden sich die deutschen Suffixe *-weise* und *-erweise*? Welche niederländischen Übersetzungen entsprechen den deutschen Adverbien auf *-weise* und *-erweise*? Welche grammatischen Eigenschaften haben die unterschiedlichen (niederländischen) Suffixe? Und welche Funktion erfüllen die suffigierten Adverbien im Deutschen und im Niederländischen? Weiterhin wird in dieser Arbeit versucht werden, eine Antwort auf die Frage, ob *-weise* und *-erweise* ein Suffix ist, oder ob sie zwei Suffixe sind, zu geben.

Diese Arbeit ist wie folgt aufgebaut: im ersten Kapitel wird zunächst der Unterschied zwischen Adjektiven und Adverbien erklärt und werden einige Tests besprochen, anhand derer man die adverbiale Funktion eines „Adverbs der Art und Weise“ näher bestimmen kann. Im zweiten Kapitel wird die Methodik der Korpusanalyse, die dieser Arbeit zugrunde liegt, besprochen. Im dritten Kapitel werden dann die deutschen Suffixe und ihre historischen und grammatischen Eigenschaften besprochen. Im vierten Kapitel werden die grammatischen Eigenschaften der niederländischen Suffixe besprochen und wird ein Vergleich zum Deutschen angestellt. Schließlich wird im fünften Kapitel auf die Funktion der Adverbiale, die durch die Adverbien gebildet werden, eingegangen.

## Kapitel 1: Adverbien

### 1.1. Zur Abgrenzung der Adverbien von den Adjektiven

Bevor in dieser Bachelorarbeit weiter von Adjektiven und Adverbien und ihren Eigenschaften gesprochen wird, soll zunächst erklärt werden, was in dieser Arbeit genau unter Adjektiv und was unter Adverb verstanden wird. Es gibt zu den genauen Definitionen der beiden Begriffe viele Fragen und auseinandergehende Meinungen. Eine Eigenschaft, die beide Wortarten teilen, ist, dass sie eine Eigenschaft beschreiben können[1] – sie bestimmen ein anderes Wort bzw. eine Wortgruppe in einem Satz näher. Während Adverbien aber ein Verb, anderes Adverb oder Adjektiv oder den gesamten Satz spezifizieren, sagen Adjektive etwas über einen Substantiv oder Personalpronomen aus (Blokker et.al. 1993: 260). Eine andere Eigenschaft, die Adjektive von den Adverbien unterscheidet, ist die Komparierbarkeit: Adjektive sind komparierbar, während Adverbien typischerweise nicht kompariert werden können.[2] Aufgrund dieser zwei Kriterien wäre es gut möglich, eine Entscheidung zu treffen, ob ein vorliegendes Wort zu der Gruppe von Adjektiven oder von Adverbien gehört. Jedoch scheint es bei der Wortartenbestimmung dennoch Schwierigkeiten zu geben. Beispiel (2) zeigt einen Kontext, der oft zu Problemen führt:

(1) Das *schnelle* Auto.

(2) Das Auto fährt *schnell*.

Im ersten Satz ist das Wort *schnell* flektiert, da es eine Eigenschaft des Gegenstandes *Auto* (Substantiv) bestimmt und so ohne Zweifel ein Adjektiv ist, denn Adverbien dürfen nicht flektiert auftreten und können nie ein Substantiv näher spezifizieren – damit kann *schnelle* kein Adverb sein. In (2) fungiert *schnell* als eine nähere Bestimmung zum Verb *fahren* und damit hat *schnell* eine adverbiale Funktion. Ein Adverb ist es aber nicht. Ein Beleg dafür liegt in der Komparierbarkeit von *schnell*: Es tritt in diesem Satz zwar nicht kompariert auf, aber *schnell* ist im Prinzip komparierBAR. Damit kann *schnell* kein Adverb sein, weil Adverbien,

---

[1] Für Adjektive gilt dies sogar als Hauptfunktion der Wortart: Adjektive erläutern immer eine Eigenschaft einer Person oder Sache, indem sie sich auf ein Wort bzw. Wortgruppe im Satz beziehen (unter anderem DUDEN 4: 340 ff. und Blokker et. al. 1993: 260). Für Adverbien lässt sich meines Erachtens, wegen der Komplexität des Wortartes Adverb, keine Hauptfunktion ausweisen. Eine eigenschaftsbeschreibende Funktion ist für manche Adverbien tatsächlich die Hauptfunktion, wie z. B. für *sehr, kaum, zweifellos, flussaufwärts* usw. In anderen Adverbien findet man jedoch nichts von einer derartigen Funktion wieder, wie z. B. in Temporaladverbien wie *heute* und *morgen* und Kausaladverbien bzw. Konjunktionaladverbien wie *deshalb* und *infolgedessen*. Wichtig für die Argumentation in dieser Arbeit ist, dass Adverbien eine eigenschaftsbeschreibende Funktion haben KÖNNEN, was zur Verwechslung mit Adjektiven führen könnte.

[2] Adverbien können nicht kompariert werden, mit Ausnahme von *sehr, bald, oft, gern* und *wohl* (im Sinne von GUT/ANGENEHM) (DUDEN 4: 570 und Schmöe 2002: 158). Vgl. z. B. *sehr – mehr – am meisten; bald – eher (früher, schneller) – am ehesten (am frühsten, am schnellsten); oft – öfter (häufiger) – am öftesten (am häufigsten); gern – lieber – am liebsten; wohl – wohler – am wohlsten* (DUDEN 4: 570)

wie oben angeführt wurde, i. d. R. nicht kompariert werden dürfen. Außerdem tritt *schnell* im ersten Beispielsatz flektiert auf, was ein extra Hinweis darauf ist, dass *schnell* ein Adjektiv sein muss, weil Adverbien auch nicht flektiert werden können[3]. Ich schließe mich damit Schmöe (2002) an. Sie erklärt, dass ein Adjektiv in adverbialer Stellung nicht als Adverb bezeichnet werden darf: „Ein Adjektiv bleibt Adjektiv, auch in adverbialer Stellung, auch unflektiert.“ (Schmöe 2002: 158).

Das Fazit dieses Abschnittes ist, dass alle Wörter (von denen gezweifelt wird, ob sie zu den Adjektiven oder Adverbien gehören), die sich entweder komparieren oder flektieren lassen oder die ein Substantiv oder Personalpronomen näher bestimmen, zu den Adjektiven gehören. Adverbien bestimmen meistens ein Prädikat, anderes Adverb oder Adjektiv. Eine andere Funktion, die von einem Adverb erfüllt werden kann, ist das Bestimmen eines ganzen Satzes. Diese spezifische Funktion kann nur von den sogenannten Satzadverbien erfüllt werden. Auf dieser Subklasse von Adverbien wird in Abschnitt 1.3. weiter eingegangen.

### 1.2. Modaladverbien bzw. Prädikatsadverbien

Modaladverbien dienen zur Bezeichnung der Qualität (Art und Weise) oder Quantität (Menge, Ausmaß) (DUDEN 4: 576 und Helbig/Buscha 2001:312 ff.). Modaladverbien lassen sich in der Regel mit *wie?* erfragen. Beispiele sind *gern, genauso, sehr* und *einigermaßen* (DUDEN 4: 576). Diesen Adverbien wird meistens der Name „Modaladverbien“ gegeben, weil sie Modalität (das Verhältnis zwischen dem Inhalt des Satzes und der vom Sprecher/Schreiber empfundenen Realität) ausdrücken. Manchmal wird auch der Name „Prädikatsadverb“ verwendet, zum Beispiel von Pafel (2011) und Van de Velde (2005). Weil der Terminus „Prädikatsadverb“ seinem „Gegenüber“, dem „Satzadverb“, vom Namen her deutlicher widerspricht als „Modaladverb“ und weil dieser Unterschied für das Verständnis dieser Arbeit sehr wichtig ist, wird im Weiteren von „Prädikatsadverbien“ gesprochen.

### 1.3. Satzadverbien

Satzadverbien sind Adverbien, die sich auf einen ganzen Satz beziehen. Sie beziehen sich also nicht nur auf das Prädikat, wie die Prädikatsadverbien, sondern auch auf alle anderen Elemente des Satzes – sie drücken eine Bewertung bzw. Stellungnahme (einen Kommentar) des Sprechers zum gesamten Sachverhalt aus (DUDEN 4: 586). Wie auch die

[3] Eine ähnliche Argumentation gilt für Adjektive, die prädikativ verwendet werden, wie z.B. in *das Auto ist schnell.*

Prädikatsadverbien, haben die Satzadverbien eine bewertende Funktion, bei der der Sprecherbezug im Mittelpunkt steht.

1.4. Zu der Unterteilung in Prädikats- und Satzadverbien

Um die Unterschiede zwischen *-weise, -erweise, -wijs, -wijze, -gewijs* usw. verstehen zu können und den syntaktisch-semantischen Grund für die verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Suffixe im Niederländischen verstehen zu können, muss von jedem vorliegenden Adverb festgestellt werden, ob es sich um ein Prädikatsadverb oder Satzadverb handelt. Für diese Bestimmung gibt es einige syntaktische Tests, die Auskunft geben. Diese Tests sind hier auf Basis der Befunde von Paraschkewoff (1976), Van de Velde (2005) und Pafel (2011) zusammengefasst.

Einer der wichtigsten Tests ist der **Test der Negation**: Prädikatsadverbien lassen sich syntaktisch von Satzadverbien unterscheiden, weil Prädikatsadverbien auf *nicht* folgen können, aber *nicht* nur in seltenen Fällen unmittelbar vorangehen. (Pafel 2011: 11) Satzadverbien werden i. d. R. von *nicht* gefolgt. Vgl. z. B. die folgenden Sätze, in denen *rückwärts* als Prädikatsadverb und *wahrscheinlich* als Satzadverb auftritt. (Beispiele teilweise nach Van de Velde 2005: 109, eigene Übersetzung.) Der Unterschied in der Stellung der Negationspartikel ist dadurch zu erklären, dass es in (3) um den Wahrheitsgehalt des Prädikats und in (5) um den Wahrheitsgehalt des ganzen Satzes handelt. In (3) geht es darum, ob *rückwärts* gefahren wird oder nicht: Die anderen Elemente des Satzes, also z. B. ob sie *mit Mietwagen* fahren oder nicht, haben darauf keinen Einfluss. Dies haben sie dahingegen in (5) schon. In (5) geht es darum, dass es auf jeden Fall gefahren wird und, dass dieses Fahren wahrscheinlich mit Mietwagen passiert. Wenn nur geäußert werden soll, dass die Chance, dass überhaupt gefahren wird wahrscheinlich ist, dann soll die Präpositionalphrase *mit Mietwagen* überhaupt nicht erwähnt werden.

(3) Sie fahren nicht *rückwärts* mit einem Mietwagen.
(4) *Sie fahren *rückwärts* nicht mit einem Mietwagen.

(5) Sie fahren *wahrscheinlich* nicht mit einem Mietwagen.
(6) *Sie fahren nicht *wahrscheinlich* mit einem Mietwagen.

Diese Test löst zweifelsohne einige Zweifelsfälle, aber nichtdestotrotz gibt es einige Prädikatsadverbien, die nicht auf *nicht* folgen können, wie z. B. **nicht beispielsweise*, **nicht*

*ebenfalls* und **nicht rundheraus*. Deswegen müssen, um sicherzustellen, ob ein Adverb ein Prädikats- oder Satzadverb ist, auch noch anderen Tests vorgenommen werden.

Wie bereits erwähnt wurde, können Prädikatsadverbien mit *wie?* erfragt werden (DUDEN 4: 576). Satzadverbien können i. d. R. nicht von einem Fragewort erfragt werden (DUDEN 4: 587). Ein zweiter Test, der vorgenommen werden kann, ist also der **Test der Erfragung**: wenn das Adverb, von dem gezweifelt wird, ob es ein Prädikats- oder Satzadverb ist, mit *wie?* erfragt werden kann, ist es meistens ein Prädikatsadverb. Auch hier gibt es jedoch Ausnahmen. So sind z. B. *ebenfalls* und *beispielsweise* nicht mit *wie?* erfragbar, trotzdem werden sie oft den Prädikatsadverbien zugeordnet (wie z. B. in Helbig/Buscha 2001, die allerdings nur *ebenfalls* erwähnen und *beispielsweise* gar nicht betrachten, und in der DUDEN-Grammatik (DUDEN 4: 576), in der beide zu den Prädikatsadverbien gerechnet werden).

Anhand der Beispiele der immer zuverlässigen Tests möchte ich zeigen, dass möglichst vielen Tests durchlaufen werden müssen, bevor zu schließen ist, ob das Adverb jeweils ein Prädikats- oder Satzadverb ist. Erst dann ist mit größtmöglicher Sicherheit zu sagen, um welche Art Adverb es sich handelt. Aus Platzgründen werden im weiteren Teil nur die Tests beschrieben, ohne auf Ausnahmen einzugehen.

Der dritte Test ist der der **Nominalisierung**: Bei Nominalisierung kann ein Prädikatsadverb attributiv verwendet werden. Bei Satzadverbien ist das schwieriger (Van de Velde 2005: 110).
(7) Ihr *vorsichtiges* Fahren mit Mietwagen[4]
(8) ?Ihr *wahrscheinliches* Fahren mit Mietwagen (Beispiele nach Van de Velde 2005: 110)

Ein vierter Test, der vorgenommen werden sollte, ist der **Test der Frage- und Imperativsätze**: In Gegensatz zu Satzadverbien können Prädikatsadverbien in Frage- und Exklamativsätzen auftreten (Van de Velde 2005: 109). Vgl. z. B.

[4] Problematisch an diesen Beispielen ist, dass die Adverbien, um eine korrekte Grammatik des Satzes gewährleisten zu können, flektiert auftreten müssen, obwohl Adverbien i. d. R. nicht flektiert werden (siehe die Überlegungen in Abschnitt 1.1.). *Vorsichtig* und *wahrscheinlich* dürften laut dieser Argumentation nicht als Adverb betrachtet werden. Außerdem ist *vorsichtig* nicht nur vor einem nominalisierten Verb, sondern auch in adjektivischer Stellung flektierbar, wie z. B. in *der vorsichtige Fahrer*. *Vorsichtig* ist also anhand seiner Eigenschaften besser den Adjektiven als den Adverbien zuzuordnen. Auch wegen des Suffixes *-ig* ist vorsichtig besser den Adjektiven als den Adverbien zuzuordnen, weil *-ig* zur Bildung eines Adjektivs aus einer anderen Wortart dient (dies folgt unter anderem aus DUDEN 4: 656). Aufgrund grammatischer und semantischer Kriterien lässt sich nicht einfach ein anderes Beispiel nennen, auf das dieser Test zutrifft. Dies deutet darauf hin, dass dieser Test umstritten ist, da er in der Praxis nicht bzw. kaum anwendbar ist. Vollständigkeitshalber möchte ich diesen Test hier allerdings trotzdem erwähnen.

(9) Fahren Sie *rückwärts* mit Mietwagen?

(10) Fahren Sie *rückwärts* mit Mietwagen!

(11) *Fahren Sie *wahrscheinlich* mit Mietwagen?

(12) *Fahren Sie *wahrscheinlich* mit Mietwagen!

Ein anderer Test, der vorgenommen werden kann, ist der der **Alternativ- oder Ergänzungsfrage**: Im Gegensatz zu Prädikatsadverbien können Satzadverbien selbständig die Antwort auf eine Alternativfrage bilden und umgekehrt können Prädikatsadverbien, im Gegensatz zu Satzadverbien, selbständig die Antwort auf eine Ergänzungsfrage bilden (evtl. von einer Bejahung oder *nicht* gefolgt) (siehe auch Van de Velde 2005: 110).

(13) Fahren sie mit Mietwagen? **Vorsichtig* (ja)[5]

(14) Fahren sie mit Mietwagen? *Wahrscheinlich* (schon)

(15) Wie fahren sie mit Mietwagen? *Vorsichtig*

(16) Wie fahren sie mit Mietwagen? **Wahrscheinlich*

Der vorletzte Test, den hier besprochen wird, ist das **Zurückführen auf einen selbständigen übergeordneten Satz**. Dies ist nur bei Satzadverbien möglich. Das Gleiche gilt für das **Zurückführen auf einen Relativsatz** (Paraschkewoff 1976: 177 ff. und Van der Velde 2005: 110). Beispiele sind nach Paraschkewoff (1976):

(17) *Bedauerlicherweise* forderte das Unwetter in Berlin ein Menschenleben. ← *Es ist bedauerlich*, dass das Unwetter in Berlin ein Menschenleben forderte.

(18) Das Unwetter in Berlin forderte ein Menschenleben, *was bedauerlich ist*.

Es gibt allerdings viele Variationen auf die Form des übergeordneten bzw. Relativsatzes. Hauptsache hier ist, dass darauf zurückgeführt werden kann und nicht, wie der neu entstandener Satz auszusehen hat. Mehr zu diesem Thema findet man bei Paraschkewoff (1976: 177 ff.).

[5] Es gilt hier eine ähnliche Argumentation wie in Fußnote 4. Allerdings ist dieser Test nicht umstritten, da es auch Beispiele mit „echten Adverbien" gibt, wie z. B. *Bist du jetzt wieder gesund? – Glücklicherweise* (Satzadverb) und *Wie verfährt man in solchen Fällen? – Üblicherweise* (Prädikatsadverb) (Beispiele nach Paraschkewoff 1976: 183 ff.). Da sich aber aus semantischen Gründen schwer einen Beispielkontext, in dem sowohl ein Satzadverb als auch ein Prädikatsadverb passt, finden lässt, ist hier deswegen für Beispiele mit *vorsichtig* und als Prädikatsadverb und *wahrscheinlich* als Satzadverb angeführt worden, obwohl *vorsichtig*, wie in Fußnote 3 erklärt wurde, eigentlich nicht zu den Adverbien gerechnet werden dürfte.

Ein letzter Test, der von Paraschkewoff erläutert wird, ist ein Test in Bezug auf Prädikatsadverbien und Satzadverbien auf -*weise*. Das Satzadverb kann eine **Bejahung oder Verneinung modifizieren**. Wie z. B.

(19) Gab es auch Kinder unter den Verunglückten? – *Glücklicherweise nicht*. ← Nein, zum Glück gab es unter den Verunglückten keine Kinder. (Paraschkewoff 1976: 182)

(20) Wurde alles Schritt für Schritt erklärt? – **Schrittweise nicht*.

## Kapitel 2: Methodik

Dieser Arbeit liegt eine Korpusanalyse, die untersucht hat, was die meist vorkommenden Adverbien auf *-weise* und *-erweise* der deutschen Sprache sind, zugrunde. Diese Korpusanalyse ist mithilfe des Programms Cosmas II durchgeführt worden. Das verwendete Korpus ist das TAGGED-T Korpus. Es ist dieses Korpus gewählt worden, da in diesem Korpus der Suche eine Wortartbegrenzung auferlegt werden kann. Es hat sich allerdings herausgestellt, dass einigen Adverbien von Cosmas II nicht als „echte Adverbien" bestimmt wurden, obwohl sie tatsächlich zur Klasse der Adverbien gehören. Deswegen ist der Suche keine Beschränkung auferlegt, sondern ist nur nach Wörtern, die auf *-weise/-erweise* enden, gesucht worden und ist von mir selbst die Einteilung in Wortarten gemacht worden. Beispiele derartiger Wörter lassen sich vor allem bei den Adverbien auf *-weise* wiederfinden, vgl. z. B. das Substantiv *Verweise* oder die Verbform *verweise.*

Alle *-erweise*-Adverbien die mindestens fünf Treffer hatten, wurden alphabetisch in einer Tabelle geordnet (siehe Tabelle 1 im Anhang). Das Gleiche wurde für die Adverbien auf *-weise* gemacht, wenn diese mindestens zehn Mal im Korpus vorkamen (siehe Tabelle 2 im Anhang). Es sind hier mindestens zehn Treffer für *-weise* und nur fünf für *-erweise* gewählt worden, weil es viel mehr Adverbien auf *-weise* als auf *-erweise* gibt und auf diese Weise die Anzahl der zu analysierenden Adverbien für beide Suffixe ungefähr gleich ist.

Alle deutschen Adverbien auf *-weise* und *-erweise* sind ins Niederländische übersetzt worden. Großenteils sind diese Übersetzungen mithilfe von verschiedenen Wörterbüchern gemacht worden (unter anderem der große online van Dale (Van Dale 2013) und die Pocketversion der van Dale Wörterbucher (Van Dale 2003). In den Fällen, in denen das Wörterbuch keine Übersetzung geboten hat, habe ich versucht, die Adverbien selbständig bestmöglich zu übersetzen. Hier sind der online Duden (http://www.duden.de) und der große van Dale online niederländisch-niederländisch (Van Dale 2013) sehr hilfreich gewesen. Die Teile, die ich selbst übersetzt habe, sind in der Tabelle kursiv wiedergegeben.

## Kapitel 3: Die deutschen Suffixe aus historischer und grammatischer Perspektive

Um zur Einsicht zu gelangen, wieso es in den verschiedenen Sprachen überhaupt unterschiedliche Suffixe zur Adverbbildung (hauptsächlich aus Adjektiven) gibt – die unter anderem im Deutschen und Niederländischen viel Ähnlichkeit aufweisen – ist es sinnvoll, zunächst einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Suffixe zu geben. Anhand dieses Überblicks wird die (ursprünglich) syntaktisch-semantische Funktion der unterschiedlichen Suffixe veranschaulicht, damit in einem späteren Teil – im fünften Kapitel – auf die Funktionsunterschiede der Suffixe eingegangen werden kann.

In Bezug auf die Befunde von Diepeveen (2011), die sich unter anderem mit der Entwicklung der Suffixe *-weise* und *-erweise* und deren niederländischen Äquivalente auseinandersetzt, lässt sich schlussfolgern, dass der Grund für das Entstehen von Suffixen zur Adverbbildung aus Adjektiven das Bedürfnis nach dem Ausdrücken ‚evaluativer Bestimmungen'[6] ist. Evaluative Bestimmungen sind eine spezielle Art Adverbiale und dienen der Bewertung des Satzinhaltes (Diepeveen 2011: 196). Mittels dieser Bestimmungen wird ein Bezug zum Sprecher hergestellt. Die Bestimmungen können entweder einen ganzen Satz, oder eine Konstituente in ihrem Skopus haben (Diepeveen 2011: 199). An dieser Stelle soll angemerkt werden, dass sowohl Prädikatsadverbien als auch Satzadverbien als evaluative Bestimmung auftreten können. Diese Anmerkung ist wichtig, da sie auf eine gemeinsame Funktion der zwei verschiedenen Worttypen hinweist.

### 3.1. Vom Prädikatsadverb zum Satzadverb

Das Bedürfnis nach dem Ausdrücken evaluativer Bestimmungen und damit auch das Auftreten der unterschiedlichen Suffixe in den verschiedenen Sprachen hängt eng mit dem Prozess der Subjektifikation zusammen. Subjektifikation ist die Tendenz, nach der die referentielle Bedeutung der verschiedenen sprachlichen Elemente, zugunsten einer evaluativen Bedeutung, verloren geht. Die Einstellung des Sprechers in Bezug auf das Gesagte oder die Beziehung zwischen Sprecher und Zuhörer werden durch diese Veränderung mehr in den Mittelpunkt gestellt (Van de Velde 2005: 116). Zu dieser allgemeinen Veränderung sagen Ramat/Ricca: „The semantic development usually goes from the world being talked about to the views on that world uttered by the speaker in her/his act of speaking." (Ramat/Ricca 1998: 243) Die Einstellung und Meinung des Sprechers werden also

[6] Terminus nach Diepeveen (2011:196) (übersetzt).

wichtiger als zuvor. Wie die vorausgegangenen Überlegungen zeigen, sind Satzadverbien für das Übermitteln einer persönlichen Einstellung besser geeignet als Prädikatsadverbien (siehe auch Ramat/Ricca 1998: 189 ff.). Dadurch wurden anstatt Prädikatsadverbien immer öfter Satzadverbien benutzt. Diese Beobachtung ist wichtig, weil sie Einsicht in die Entwicklung verschiedener Suffixe zur evaluativen Adverbbildung bietet. Dieser Einsicht bietet im späteren Teil Auskunft darüber, wieso es heutzutage (vor allem im Niederländischen) verschiedene Suffixe zur evaluativen Adverbbildung gibt.

### 3.2. Zur Bildung evaluativer Adverbien aus historischer Perspektive

Zur adverbialen Nutzung von Adjektiven diente in germanischen Sprachen ursprünglich das Suffix -*o* (Schönfeld/Van Loey 1964: 240, zit. nach Diepeveen 2011: 200). Aus phonologischen Gründen ist das -*o* zum -*e* – in der Aussprache als Schwa realisiert – geworden und mit der Zeit konnte das -*e* sogar weggelassen werden, was eine identische Form des unflektierten Adjektivs und adverbialgebrauchten Adjektivs zur Folge hatte (Diepeveen 2011: 200). Mit dem Wegfallen vom -*e* sollte eine andere Möglichkeit zur Bildung von Adjektivadverbien gesucht werden: Zum bereits existierenden Adjektivsuffix -*lic* wurde ein -*e* (oder -*o*) als Flexion hinzugefügt. Bald wurde dieses -*lice*-Suffix mit Flexion als ein eigenständiges Suffix interpretiert und diente zur Markierung adverbialgebrauchter Adjektive (Diepeveen 2011: 200). Das englische -*ly*, das prinzipiell der Markierung Adverbiale dient, ist aus diesem -*lic(e)* hervorgegangen (Diepeveen 2011: 201).

Die deutschen bzw. niederländischen Äquivalente des -*lic(e)* Suffixes sind -*lich* bzw. -*lijk*. Diese Suffixe haben aber an Produktivität verloren und werden im Niederländischen überhaupt nicht mehr und im Deutschen nur unter Umständen zur Neubildung gebraucht[7]. Wo im Englischen mittels -*ly* unter anderem aus Adjektiven evaluative Adjektiven gebildet werden konnten, verfügten das Deutsche und das Niederländische nicht über ein derartiges Suffix, obwohl sie eins brauchten (Diepeveen 2011: 203 und Paardekooper 1991: 167, zit. nach Diepeveen 2011). Deswegen entstand vermutlich ein anderes Suffix: -*weise/-erweise*. Von der Form her weist das Suffix kaum/keine Ähnlichkeiten mit -*lic(e)* auf und daher könnte argumentiert werden, dass das Suffix erfunden wäre und keine Verwandtschaft mit -*lic(e)* hat. Parallel zu den beschriebenen Entwicklungen fand aber auch die Entwicklung einer Präpositionalverbindung, die wir heutzutage in der Form „auf … Weise“ kennen, statt. Diese

[7] Das Suffix -*lich* ist im heutigen Deutsch nur noch für die Derivation von Adjektiven produktiv (Diepeveen 2011: 203).

Verbindung weist semantisch viele Ähnlichkeiten mit dem Suffix *-(er)weise* auf und deswegen könnte dafür argumentiert werden, dass das Suffix aus dieser Verbindung abgeleitet worden ist (siehe auch Lohde 2006: 295; Fleischer/Barz 1995: 288 und Wilmanns 1899: 634). Das Niederländische hat keine entsprechende Form mit gleicher Funktion wie „auf … Weise“ gekannt und aus diesem Grunde ist das niederländische *-erwijs* auch nicht von einer derartigen Wortgruppe abgeleitet. Nach J. van Dam (1940: 410, zit. nach Paraschkewoff 1976: 196) ist die deadjektivische Bildung auf *-erweise (-erwijs)* im Niederländischen nicht gebrauchlich. Paraschkewoff weist aber auf eine Zahl von Bildungen, wie z. B. *mogelijkerwijs (möglicherweise)* und *toevalligerwijs (zufälligerweise)* hin, bei denen sich eine derartige Bildung im Niederländischen wiederfinden lässt. Er weist das Existieren dieser Bildungen dem Einfluss des Deutschen zu – eine Hypothese, für die er übrigens keine weiteren Argumente, als die Ähnlichkeiten der deutschen und niederländischen Formen, anträgt (Paraschkewoff 1976: 196). Möglicherweise sind die niederländischen Adverbien auf *-erwijs* also aus dem Deutschen entstanden. Um darüber mehr Sicherheit zu erwerben, muss dies ausführlicher untersucht werden, aber das ist nicht Schwerpunkt dieser Arbeit.

### 3.3. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Suffixen

Im Deutschen und im Niederländischen werden *-(er)weise* und *-erwijs* also für die Bildung evaluativer Adverbien aus Adjektiven gebraucht (siehe vorausgegangene Überlegungen). Dieser Teil wird sich zunächst näher mit den deutschen Suffixen, die der Bildung der Adjektivadverbien dienen, auseinandersetzen. Im nächsten Kapitel werden die niederländischen Suffixe im Mittelpunkt stehen.

Die Frage nach dem Unterschied zwischen *-weise* und *-erweise* ist eine, die oft zu beantworten versucht ist, wie z. B in Wilmanns (1899), vielen anderen Grammatiken des Deutschen und Diepeveen (2011). Eine Frage, die sich hier notwendigerweise auch immer stellen lässt, ist, ob es überhaupt zwei verschiedene Suffixe sind, denn erst dann kann von Unterschieden zwischen den Suffixen gesprochen werden. Meines Erachtens ist diese Letzte, sowohl mit „ja“ als „nein“ zu beantworten, abhängig von der eigenen Auffassung, wann ein Suffix zum eigenständigen Suffix wird. Auf diese Feststellung werde ich in der Schlussfolgerung zurückkommen.

Wenn man die Entwicklung des *-(er)weise*-Suffixes historisch betrachtet, verdienen zwei Theorien, die erklären, wieso es das *-er* gibt, spezielle Beachtung. Eine Möglichkeit ist, dass -

*er* eine Flexionsform des Adjektivs ist (Diepeveen 2011: 204 und Van de Velde 2005: 107). Wie bereits angeführt, ist *-(er)weise* vermutlich von der Präpositionalverbindung „auf … Weise“ abgelehnt worden. Zu dieser Wortgruppe im Akkusativ, entwickelte sich eine parallel im Dativ: „in … Weise“ (wie sich unter anderem aus Lohde 2006: 295, Fleischer/Barz 1995: 288 und Paraschkewoff 1976 schließen lässt). In der Leerstelle tritt ein flektiertes Adjektiv im Dativ auf und die Flexion des Adjektivs ist, wie aus den Regeln der deutschen Grammatik folgt, in diesem Fall immer *-er*. Möglicherweise wurde das *-er* in der Neubildung auf *-weise*, trotz fehlender Präposition, noch immer als Verweis auf die Präpositionalverbindung eingesetzt. An dieser Stelle soll außerdem angemerkt werden, dass die heutige Präpositionalverbindung „auf/in … Weise“ eine andere Bedeutung/Funktion hat als das Suffix *-(er)weise*. Vgl. *dummerweise* (bewertende Funktion) (Pittner/Berman 2010: 22) und *auf dumme Weise* (Beschreibung der Art und Weise einer Handlung). Das Suffix hat sich also vielleicht zwar aus der Präpositionalverbindung entwickelt, hat sich aber von deren Bedeutung zu einer eigenständigen Bedeutung, die von der ursprüngliche Bedeutung abweicht, weiterentwickelt.

Eine andere Möglichkeit ist, dass der *-er* vom Genitiv herstammt. „Im Mittelhochdeutschen wird der Genitiv ziemlich frei zur Bestimmung der Beziehung oder Art und Weise gebraucht.“ (Paul 1921: §251) Es entstanden Bildungen als *maniger wîse, solcher wîse, gelîcher wîse* (Paraschkewoff 1976: 172). Später wurden solche Bildungen aus orthographischen Gründen zusammengeschrieben (siehe auch Paraschkewoff 1976: 174).

Ein Punkt, in dem sich *-weise* und *-erweise* unterscheiden lassen, ist der Wortart des Basiswortes, an dem sie sich verbinden. *-weise* verbindet sich sehr oft mit Substantiven, z. B. *beispielsweise* und *massenweise* (Fleischer/Barz 1995: 288 und Lohde 2006: 295) und manchmal mit Verben, vgl. *leihweise, borgweise*. Dahingegen bindet *-erweise* hauptsächlich Adjektive (Fleischer/Barz 1995: 288). Siehe dazu Tabelle 1 im Anhang.

## Kapitel 4: Die niederländischen Suffixe

Wie das Deutsche über die Suffixe -*weise* und -*erweise* verfügt, verfügt das Niederländische über -*wijs/-wijze* (Allomorphe) und -*erwijs/-erwijze* (Allomorphe)[8] (siehe unter anderem Diepeveen 2011: 207) zur Bildung von Adverbien. Wer aber die deutschen Adverbien auf -*weise* und -*erweise* zu übersetzen versucht, findet noch eine Menge anderer Suffixe und Übersetzungsmöglichkeiten, die vom deutschen -*(er)weise* abweichen. Dieses Kapitel wird sich mit den häufigst vorkommenden niederländischen Äquivalenten des deutschen -*(er)weise* auseinandersetzen, indem von jedem Äquivalent sowohl die morphologischen als auch die syntaktischen/semantischen Eigenschaften besprochen werden. Die Suffixe bzw. Äquivalente, die hier beschrieben werden, sind: -*wijs/-wijze*, -*erwijs/-erwijze*, -*gewijs/-gewijze* (Allomorphe), *genoeg*[9], -*weg* und -*iter*.

### 4.1.1. Das niederländische Suffix -*wijs/-wijze* im Vergleich zum deutschen -*weise*

Das Suffix, das am wenigsten untersucht worden ist, ist das Suffix -*wijs/-wijze*. Meistens beschäftigt man sich mit -*erwijs/-erwijze*, -*gewijs/-gewijze* und *genoeg*. Oft werden -*wijs/-wijze* gar nicht als Äquivalente des deutschen -*(er)weise* oder überhaupt als adverbbildende Suffixe der niederländischen Sprache anerkannt (wie z. B. unter anderem in Diepeveen 2011 und Van de Velde 2005), oder sie werden nur kurz erwähnt wie z. B. in Haeseryn et.al. (1997). In der letztgenannten Grammatik werden die Eigenschaften der eben genannten Suffixe ausführlich besprochen. Am Ende des Abschnitts, in dem diese Eigenschaften besprochen werden, wird erläutert, dass es unter den besprochenen Adverbien einige Nebenformen auf -*wijs* oder -*wijze* gibt. Diese haben als Basiswort ein Substantiv oder einen Verbstamm (mit Fugen-s), wie z. B. *haakswijs, kruiswijs, speelswijs, steelswijs, spotswijs, trapwijze* (Haeseryn et. al. 1997: 739). Dazu wird auch noch angemerkt, dass diese Nebenformen wenig gebräuchlich sind. So werden sich ohne Zweifel viele Muttersprachler des Niederländischen meiner Ansicht, dass *kruislings* (evtl. *kruisgewijs), spelenderwijs* und *trapsgewijs* gängiger sind bzw. öfter vorkommen als die Formen auf -*wijs/-wijze*, zustimmen.

---

[8] Einstweilen bleibt unklar, wann die Suffixe mit oder ohne -*e* auftreten, außer in Fällen, in denen die abgeleiteten Wörter als attributives Adjektiv verwendet werden (Haeseryn et.al. 1997: 738). Nach De Haas/Trommelen gibt es in allen Fällen beide Formen nebeneinander. Es gebe höchstens stilistische Gründe, die die Distribution der Varianten bestimmen können. So gibt es die Äquivalente *steeksproefsgewijs* und *steeksproefsgewijze* nebeneinander: die Form auf -*gewijze* wirkt etwas formaler (De Haas/Trommelen 1993: 354)

[9] *Genoeg* ist zwar kein typisches Suffix, weil es keinen Teil eines Wortes bildet, sondern ein eigenes Wort bildet. *Genoeg* bekommt aber trotzdem die Status eines Suffixes, da es immer auf die gleiche Art und Weise als nachträgliche Bestimmung eines Wortes dient (wie sich aus unter anderem Barbiers 2001 und Ramat/Ricca 1998 schließen lässt).

Die Formen auf -*wijs/-wijze* werden also kaum benutzt, wie auch meine eigene Korpusanalyse zeigt (siehe Tabelle 2), in der nur eine Form auf -*wijs/-wijze* vorkommt: *kruiswijze*. Hier unterscheidet das niederländische Suffix sich vom deutschen Suffix, das zahlreiche Bildungsmöglichkeiten hat, wie Tabelle 2 zeigt. Was die Suffixe der beiden Sprachen gemein haben, ist die Art des Basiswortes, mit dem sie sich verbinden: Sie können entweder denominal oder deverbal auftreten. -*wijs/-wijze* ist also nicht so produktiv wie im Deutschen, was zur Folge hat, dass das im Deutschen produktive Suffix im Niederländischen ein anderes Äquivalent als -*wijs/-wijze* haben muss, damit die gleiche Bedeutung vermittelt werden kann.

### 4.1.2. Die niederländischen Äquivalente des deutschen -*weise*

Es gibt viele unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Adverbien auf -*weise*, die es wegen ihrer großen Anzahl verhindern, eine alles umfassende Theorie aufzustellen. Dessen ungeachtet lassen sich einige Regeln aufstellen: Zunächst zeigt meine Korpusanalyse, dass die Bildungen auf -*weise* sich sehr selten mit -*erwijs/-erwijze* übersetzen lassen (vergleiche Tabelle 1). Dies ist keine Überraschung, da das deutsche -*erweise* und das niederländische -*erwijs/-erwijze* nur zur Bildung evaluativer Adverbien aus Adjektiven dienen. Hätte es viele evaluative -*erwijs/-erwijze* Übersetzungen des nicht-evaluativen deutschen -*weise* gegeben, dann stimmt entweder die Überlegung nicht, dass das niederländische -*erwijs/-erwijze* immer Adjektive bindet, oder kann das deutsche -*weise* sich tatsächlich mit einem Adjektiv verbinden. Die erste Situation entspricht die Theorie des vorigen Kapitels, weil dort gezeigt wurde, dass -*erwijs/-erwijze* ausschließlich Adjektive binden können; die zweite Situation wäre unvorstellbar, denn in diesem Fall verbindet das deutsche -*weise* sich mit einem Substantiv oder Verb, während das entsprechende niederländische Suffix deadjektivisch auftritt. Für zwei Sprachen, die einander so nahe verwandt sind, wäre ein derartig großer Unterschied höchst unwahrscheinlich. Es hätte hier auch in der historischen Entwicklung der Suffixe einen Unterschied geben müssen, der diesen strukturellen Unterschied der beiden Sprachen verursacht hätte – die historischen Entwicklungen (wie im dritten Kapitel dargestellt) zeigen eine derartige Entwicklung aber nicht.

Eine zweite Beobachtung, die anhand meiner Korpusanalyse gemacht werden könnte, ist, dass -*weise* mit einer großen Anzahl von Präpositionalverbindungen ins Niederländische übersetzt werden kann (siehe Tabelle 2), wie z. B. *bij wijze van X, per X, in X* (*X = ein Substantiv)* usw. ersetzt werden kann. Beispiele sind *bij wijze van voorbeeld (beispielsweise), per stuk*

*(stückweise)* und *in porties (portionsweise)*. Eine andere Übersetzungsmöglichkeit, die mit dieser Präpositionalverbindung zusammenhängt, ist die Übersetzung mit dem Suffix *-gewijs/-gewijze*. Nach Haeseryn et.al. bindet *-gewijs* Substantive auf zweierlei Weise: Die entstandenen Bildungen haben entweder eine distributive Bedeutung, wie z. B. *groepsgewijze (‚per groep')* (gruppenweise) und *puntsgewijs (‚punt voor punt', ‚per punt')* (punktweise), oder sie haben die Bedeutung „als, op de wijze van" (deutsch: als, auf …Weise), wie z. B. *kringsgewijs* oder *steeksproefgewijs* (Haeseryn et. al. 1997: 738). Wie die Bedeutungsangaben der Präpositionalverbindungen in Klammern schon zeigen, überschneidet sich der Bedeutung der Bildungen auf *-gewijs* teilweise mit den Präpositionalverbindungen, die als eigenständige Übersetzung auftreten. Die Präpositionalverbindungen und *-gewijs/-gewijze* scheinen also, zumindest teilweise, die gleiche Bedeutung zu haben. Meine eigene Korpusanalyse unterstützt diese Beobachtung, denn manchmal kann das deutsche Adverb sowohl mit der Präpositionalverbindung als auch mit einem Adverb auf *-gewijs/-gewijze* übersetzt werden. Einige Beispiele sind:

| Deutsch | Niederländisch |
|---|---|
| paarweise | paargewijs, per paar |
| spaltenweise | kolomsgewijs, in kolommen |
| stufenweise | trapsgewijs, in etappes |

Auffallend ist aber, dass die Präpositionalverbindung ‚bij wijze van X' in meiner Korpusanalyse nie als Äquivalent eines Adverbs auf *-gewijs* auftreten kann. In meiner Korpusanalyse lässt sich aber auch nur vier Mal ‚bij wijze van X' als Übersetzung eines deutschen Adverbs auf *-weise* wiederfinden. Anhand von nur vier Treffern eine Schlussfolgerung zu ziehen, wäre generalisierend und deswegen möchte ich diese Beobachtung hier nur erwähnen, ohne darauf weiter einzugehen.

Eine andere Möglichkeit, die Adverbien auf *-weise* ins Niederländische zu übersetzen, ist anhand eines Partizips I. Einige Beispiele sind:

| Deutsch | Niederländisch |
|---|---|
| stufenweise | *gefaseerd*, trapsgewijs, in etappes, geleidelijk |
| vertretungsweise | *plaatsvervangend*, als invaller/vertegenwoordiger |
| wechselweise | *afwisselend*, beurtelings |

Diese Beispiele zeigen auch, dass es noch eine letzte Möglichkeit gibt, die Adverbien auf *-weise* ins Niederländischen zu übersetzten: das deutsche Adverb mit dem Suffix *-weise* wird mit einem anderen Adverb, dessen Wortstamm vom deutschen Adverb abweicht, übersetzt.

Auffallend ist, dass dieses Adverb im Niederländischen in vielen Fällen das Suffix *-lijk* trägt. Obwohl *-lijk* im heutigen Niederländischen nicht länger produktiv ist (De Haas/Trommelen 1993:353), wird dieses Suffix in einer großen Anzahl von Adverbien immer noch wiedergefunden und kann deswegen noch nicht als veraltet betrachtet werden.

In diesem Abschnitt wurde gezeigt, dass es für das Niederländische verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten eines deutschen Adverbs auf *-weise* gibt. Eine erste Möglichkeit ist anhand einer Präpositionalverbindung, eine zweite Möglichkeit ist mittels Suffigierung eines Substantivs anhand des Suffixes *-gewijs*, eine dritte ist anhand eines Partizip I und zum Schluss kann eine Übersetzung des *weise*-Adverbs mit einem Adverb, dessen Wortstamm vom deutschen Adverbstamm abweicht, auftreten. Eine Regel dafür, welche der vorliegenden Übersetzungsmöglichkeiten in welcher Situation gewählt werden soll, ist anhand dieser Untersuchung nicht aufzustellen. Meines Erachtens wird auch anhand einer ausführlicheren Untersuchung dies schwierig festzustellen sein, weil es nicht nur von den grammatischen Eigenschaften des jeweiligen Wortes, sondern auch vom sprachlichen Kontext und der persönlichen Präferenz abhängt. Es lässt sich auf jeden Fall feststellen, dass *-gewijs*, anscheinend beschränkt produktiv ist, weil es nur in einer beschränkten Anzahl Bildungen auftreten kann. Wenn das Wort mit dem Suffix *-gewijs* existiert, kann dieses auch als Übersetzung des deutschen Adverbs auf *-weise* eingesetzt werden, wenn nicht, dann muss eine der anderen Varianten gewählt werden.

### 4.2. *-erwijs/-erwijze* und *genoeg* als Äquivalente des deutschen *-erweise*

Für das deutsche *-erweise* gibt es zwei niederländische Übersetzungen: Zum einen gibt es das Suffix *-erwijs/-erwijze*, zum anderen das Wort *genoeg*, das als nachträgliche Bestimmung des vorgegangenen Wortes dient. In diesem Abschnitt werden diese beiden Äquivalente ausführlich besprochen. Zuerst werden kurz die grammatischen Eigenschaften beider Äquivalente aufgelistet und danach wird ein Vergleich zum deutschen *-erweise* angestellt.

Anhand des niederländischen *-erwijs/-erwijze* wird vom Adjektiv oder Partizip I ein Adverb abgeleitet (Haeseryn et. al. 1997: 739 und De Haas/Trommelen 1993: 354 ff.). Diepeveen weist mit Recht darauf hin, dass sich in heutigen Standardbeschreibungen des Niederländischen die evaluative Bedeutung des *-erwijs/-erwijze*-Suffixes nicht mehr wiederfinden lässt (Diepeveen 2011: 206). Sie führt drei Beispiele an (unter anderem Van Dale 2005, Van de Velde 2005 und De Haas/Trommelen 1993), von denen keiner auf die

evaluative Bedeutung des Suffixes hinweist. Auch bei Haeseryn et. al. ist von einer eventuellen evaluativen Bedeutung nichts wiederzufinden. Diepeveen erwähnt, dass nur Barbiers von der evaluativen Bedeutung spricht (Siehe dazu Barbiers 2001: 19).

Barbiers weist aber nicht nur auf die evaluative Bedeutung von *-erwijs/-erwijze* hin. Er führt außerdem das Suffix *-genoeg* an, dass die gleiche evaluative Funktion wie *-erwijs/-erwijze* hat. Ein Unterschied zwischen beiden liegt seiner Meinung nach in der Produktivität der Suffixe: *-genoeg* ist durchaus produktiv, wohingegen *-erwijs/-erwijze*[10] nur bei bestimmten Adverbien auftreten kann (Barbiers 2001: 19). Er illustriert dies anhand des Beispiels:

(21) Jan heeft opvallend *-genoeg/-erwijze* alles al opgelost.

(22) Jan heeft gek *-genoeg/*-erwijze* alles al opgelost.

Das Suffix *-erwijs/-erwijze* kann also nicht nach Belieben eingesetzt werden – seine Produktivität ist beschränkt. Allerdings ist nicht völlig klar, wie sein Gebrauch beschränkt ist. Nach De Haas/Trommelen (1993: 354) verbindet *-erwijs/-erwijze* sich vorwiegend mit Adjektiven germanischer Herkunft. Sie deuten aber schon selbst darauf hin, dass z. B. *normalerwijs* eine nicht-germanische Basis hat. Diepeveen (2011: 207) fügt die Bildungen *paradoxalerwijs* und *interessanterwijs* hinzu, was die Theorie von De Haas/Trommelen weiter widerspricht. In Bezug auf die Beschränkungen, die die Suffixe *-erwijs/-erwijze* weiter unterliegen, sagen De Haas/Trommelen, dass die adjektivischen Basen (formal) gegliedert sein müssen. Sie unterstützen diese Aussage mit den Ergebnissen einer Sprachanalyse[11]; Sie haben keine Formen wie *dommerwijs, ruwerwijs* usw. gefunden (De Haas/Trommelen 1993: 354). Diepeveen weist aber darauf hin, dass die Beschränkungen, die De Haas/Trommelen in Bezug auf diese Eigenschaft stellen, nicht gelten: *Dommerwijs* lässt sich tatsächlich (öfter bzw. mehrmals) im Sprachgebrauch wiederfinden, wie Diepeveens Internetsuche zeigt. Als Beispiel führt sie an:

(23) Hier zijn veel reacties opgekomen en de site kreeg uitgebreid media aandacht. *Dommerwijs* hebben we er toen niks mee gedaan en hebben de site laten doodbloeden. (2004, internet, Beispiel übernommen nach Diepeveen 2011: 207)

De Haas/Trommelen schreiben die Beschränkung von *-erwijs/-erwijze*, dass ihre adjektivische Basis formal gegliedert sein muss, zum Konkurrieren mit dem semantisch gleichartigen

[10] Barbiers spricht nicht von *-erwijs/-erwijze*, sondern von *-wijze*. Aus den Beispielen, die er erwähnt, wird aber klar, dass hier das Suffix *-erwijs/-erwijze* gemeint wird. Barbiers geht nicht auf die Unterschiede von *-wijs/-wijze* und *-erwijs/-erwijze* ein. Vermutlich betrachtet er beide als die gleiche Suffixe und *-er* als Fugenelement oder Flexionelement.

[11] Bei dieser Sprachanalyse sind unter anderem Wörterbücher und automatisierte Wörterdatenbestände benutzt worden (siehe De Haas/Trommelen 1993: 15 ff. für eine ausführlichere Umschreibung der Sprachanalyse).

Suffix -*weg* zu. *Dommerwijs* und *ruwerwijs* sind von *domweg* und *ruwweg* verdrängt (De Haas/Trommelen 1993: 354). Im Beispiel von Diepeveen kann *dommerwijs* aber nicht durch *domweg* ersetzt werden (siehe auch Diepeveen 2011: 207), was darauf hinweist, dass die Theorie von De Haas/Trommelen nicht in allen Fällen zutrifft. Daran schließen sich auch Hüning/Diepeveen an: Derartige Bildungen sind vielleicht höchst ungebräuchlich, ausgeschlossen sind sie nicht (Hüning/Diepeveen 2009: 370 ff.) In Abschnitt 3.4. wird weiter auf das Suffix -*weg* und sein(e) Bedeutung, Eigenschaften und Vorkommen eingegangen.

In Bezug auf Beispiel (23), erwähnt Diepeveen, dass das *dommerwijs* durch *dom genoeg* ersetzt werden kann (Diepeveen 2011: 207). Daraus lässt sich schließen, dass eine Konstruktion mit *genoeg* in bestimmten Fällen also ein Äquivalent des -*erwijs/-erwijze*-Suffixes ist. Meiner Meinung nach ist dies aber fragwürdig – hierauf möchte ich im nächsten Teil ausführlicher eingehen. Zunächst werden im nächsten Teil aber die Eigenschaften von -*genoeg* besprochen, erst nachher wird versucht werden, zu einer Antwort auf die Frage, in welchem Maß -*erwijs/-erwijze* und *genoeg* Äquivalente sind, zu kommen: ob sie tatsächlich die gleiche Bedeutung haben und durcheinander ersetzt werden können oder, ob es doch einen (kleinen) Unterschied gibt.

-*genoeg* hat ungefähr die gleiche Funktion wie -*erwijs/-erwijze*, unterscheidet sich von -e*rwijs/-erwijze* grammatisch aber darin, dass es keine wortartverändernde Funktion hat (es macht nicht, wie -*erwijs/-erwijze* das macht, aus einem Adjektiv ein Adverb). Es kann die Wortart nicht verändern, weil -*genoeg*, kein typisches Suffix ist. Dies hat zur Folge, dass nicht suffigieriert werden kann. -*genoeg* verbindet sich nicht direkt mit einem anderen Wort und ist demzufolge kein morphologisches Suffix (Barbiers 2001: 19)[12]. Barbiers erklärt, dass -*genoeg* aus syntaktischen Gründen auf ein „Adjektiv[13] der Art und Weise“ folgen muss, wenn das Adjektiv im linken Mittelfeld steht (Barbiers 2001: 19).

[12] Barbiers unterscheidet mehrere Arten von *genoeg*. Die Wichtigsten sind: „normales *genoeg*“ und „Hilfs-*genoeg*“ (Termini übersetzt). Er beschreibt einige Unterschiede zwischen beiden, die hier nicht alle beschrieben werden können. Der wichtigste Unterschied ist allerdings die semantische Status beider Formen. „Normales *genoeg*“ leistet einen Beitrag an der Bedeutung, wohingegen „Hilfs-*genoeg* semantisch leer ist (Barbiers 2001: 18). Wo in dieser Arbeit von *genoeg* gesprochen wird, ist das Hilfs-genoeg gemeint, weil nur dieses *genoeg* ein Adverb der Art und Weise ist.

[13] Barbiers spricht nicht von Adjektiven, sondern von Adverbien. Als Beispiele derartiger „Adverbien“ führt er aber *vreemd (eigenartig/merkwürdig)* und *prettig (angenehm/bequem)* an, die der Argumentation dieser Arbeit nach Adjektive sind.

Wie bereits angeführt wurde, gleicht *-genoeg* dem Suffix *-erwijs/-erwijze* nicht. Der Unterschied liegt unter anderem in der Produktivität der beiden Suffixe: *-genoeg* sei durchaus produktiv, wohingegen *-erwijs/-erwijze* beschränkte Bildungsmöglichkeiten hat (Barbiers 2001:19). Es ist aber nicht völlig klar, wie die Produktivität vom *-erwijs/-erwijze*-Suffix beschränkt wird. Die Anmerkung Barbiers, in der explizit auf die Eigenschaft, dass *-genoeg* Adjektiven im linken Mittelfeld folgt, hingewiesen wird, führt zu der Vermutung , dass *-erwijs/-erwijze* auch eine derartige Beschränkung in der Satzposition zugrundeliegt. Parallel zu *-genoeg* tritt *-erwijs/-erwijze* hauptsächlich im Mittelfeld auf. Im Nachfeld kann es nicht auftreten, wie (24) und (25) zeigen.

(24) *Jan heeft alles al opgelost *opvallenderwijs*.

(25) *Jan pakt alvast zijn tas in *praktischerwijs*.

Auch im Vorfeld ist der Einsatz eines Adverbs auf *-erwijs/-erwijze* eher fragwürdig.

(26a) ?*Opvallenderwijze* heeft Jan alles al opgelost.

(27a) ?*Praktischerwijze* pakt Jan alvast zijn tas in.

Gebräuchlicher wäre:

(26b) Jan heeft *opvallenderwijze* alles al opgelost.

(27b) Jan pakt *praktischerwijze* alvast zijn tas in.

In manchen Sätzen kann ein Adverb auf *-erwijs/-erwijze* zwar im Vorfeld auftreten, wie z. B. in (28), aber derartige Konstruktionen sind eher ungebräuchlich. Meistens wird das Adverb ins Mittelfeld verschoben, wie in (29).

(28) Traditionelerwijze hebben wij met kerst een familiediner.

(29) Wij hebben met kerst traditionelerwijze een familiediner.

Im Vergleich zum Deutschen fällt auf, dass die niederländischen Adverbien auf *-erwijs/-erwijze* i. d. R. nicht im Vorfeld auftreten, wohingegen im Deutschen ein Adverb auf *-erweise* einfach im Vorfeld einzusetzen ist. Dies halte ich für wichtig, weil dies in Übersetzungen eine Rolle spielt. In Übersetzungen wird oft versucht, so nah wie möglich am Quellentext zu bleiben. Wenn im deutschen Quellentext ein Adverb auf *-erweise* im Vorfeld steht und eine niederländische Übersetzung mit *-erwijs/-erwijze* oder *-genoeg* im Vorfeld nicht ungrammatisch ist, kann man sich entscheiden, trotzdem ein Adverb auf *-erwijs/-erwijze* oder ein Adverb mit *-genoeg* im Vorfeld zu stellen. Derartige niederländische Sätze können insbesondere dann auftreten, wenn das Adverb betont werden soll. Die Präferenz liegt meiner Meinung nach auf eine Übersetzung mit *-genoeg*, aber im Prinzip sind beide Übersetzungen möglich. Vgl. z. B.

(30a) Ironischerweise ist der Zimt wahrscheinlich der gesündeste Inhaltsstoff in Zimtschnecken […].
(30b) Ironischerwijs is kaneel waarschijnlijk het gezondste ingrediënt in “Zimschnecken” (kaneelbroodjes) […].
(30c) Ironisch genoeg is kaneel waarschijnlijk het gezondste ingrediënt in “Zimtschnecken” (kaneelbroodjes) […].
Die Wahl einer Übersetzung könnte letztendlich anhand der Semantik gemacht werden. Siehe dazu den nächsten Abschnitt.

Bis jetzt wurden in diesem Abschnitt vor allem syntaktische und morphologische Eigenschaften der beiden Suffixe besprochen. Auch in der Literatur beschäftigt man sich hauptsächlich mit diesen beiden Kriterien. Die Semantik der Suffixe wird in vielen Fällen außer Betracht gelassen oder *-erwijs/-erwijze*[14] und *-genoeg* wird die gleiche Bedeutung zugeteilt – eine evaluative – wie z. B. in Diepeveen (2011: 213). Mir scheinen die Suffixe aber nicht völlig semantisch gleich. Vergleiche:
(31) Jan heeft opvallend genoeg alles al opgelost.
(32) Jan heeft opvallenderwijs alles al opgelost.
Die Bedeutung von (31) lässt sich meiner Meinung nach mit „es ist auffallend, dass Jan alles geklärt hat“ paraphrasieren. Abhängig von der Betonung ist die Bedeutung noch weiter zu spezifizieren in „es ist auffallend, dass Jan alles geklärt hat. – A) Wir hätten nicht erwartet, dass es zu klären wäre. B) Wir hätten nicht erwartet, dass gerade Jan das klären würde/konnte. C) Wir hätten nicht erwartet, dass alles *bereits* geklärt wurde. D) Wir hätten nicht erwartet, dass er *alles* klären wurde“ usw. Das Wichtigste ist hier das Resultat, dass alles geklärt wurde. Unwichtig ist die Art und Weise, auf die es geklärt wurde, wichtig ist aber, dass das „Geklärt-Sein“ – das Endresultat – beim Sprecher Aufmerksamkeit erregt. In (32) ist das aber anders. In (32) ist die Art und Weise wie Jan alles geklärt hat wichtig: Er hat es auf „auffallende Art und Weise gemacht“. Er hat während des Klärens zum Beispiel laut gesungen oder er hat sich auf seinen Kopf gestellt. Wichtig ist hier nicht DASS es geklärt wurde, sondern WIE. An dieser Stelle soll allerdings angemerkt werden, dass viele Sprecher des Niederländischen beide Varianten durcheinander verwenden, an Stellen, an denen sie meistens nur eine Bedeutung wie in (31) vermitteln wollen. *-erwijs/-erwijze* wird also oft an Stellen, an denen aus semantischer Sicht eigentlich *-genoeg* auftreten sollte, eingesetzt.

[14] Es geht hier nur um das deadjektivische und nicht das departizipiale *-erwijs/-erwijze*.

Auf die Frage wie sich *-erwijs/-erwijze* und *-genoeg* unterscheiden lassen, lässt sich also aufgrund morphologischer und syntaktischer Kriterien kaum eine Antwort geben: Die Satzposition der Adverbien, die aus den Suffixen gebildet werden, ist fast gleich und auch anhand der Basiswörter, mit denen die Suffixe sich verbinden können, lässt sich kein deutlicher Unterschied zeigen, weil die Beschränkungen die *-erwijs/-erwijze* eventuell zugrunde liegen können, nicht immer zutreffen. Die Semantik bietet allerdings eine Lösung: *-erwijs/-erwijze* sagt etwas über die Art und Weise, auf die eine Handlung passiert, aus, wohingegen *-genoeg* nichts über die Art und Weise der Handlung aussagt, sondern nur über das endgültige Resultat der Handlung und wie dieses Resultat vom Sprecher empfunden bzw. beurteilt wird. *-erwijs/-erwijze* und *-genoeg* dürften also nicht als auswechselbare Äquivalente betrachtet werden, sondern sollten als zwei unterschiedliche Suffixe mit einer unterschiedlichen Bedeutung behandelt werden.

### 4.3. Das niederländische *-iter*-Suffix: seine Eigenschaften und Bedeutung

Eine andere Möglichkeit, im Niederländischen aus Adjektiven Adverbien zu bilden, ist mittels des Suffixes *-iter*. Die Mehrzahl dieser Adverbien hat einen Bedeutungsaspekt, der mit der Bedeutung von Adverbien auf *-erwijs/-erwijze* übereinstimmt (De Haas/Trommelen 1993: 353). Dieses Suffix kann nur in einer kleinen Anzahl von Bildungen wiedergefunden werden, weil es beschränkt produktiv ist. Es dient nur zur Bildung von Adverbien aus Adjektiven, die auf *-aal* oder *-eel* enden. Beispiele sind: *globaliter, idealiter, normaliter, totaliter, eventualiter, formaliter* und *realiter*. Außerdem werden diese Wörter hauptsächlich in formalen Texten eingesetzt (Haeseryn et.al. 1997: 739). In nicht-formalen Texten werden diese Wörter meistens umschrieben, einige Möglichkeiten sind: *normaal gesproken (evtl. meestal) (normaliter), eventueel (eventualiter), in de realiteit (realiter)*. Hier gibt es einen Unterschied zum Deutschen: die deutschen Entsprechungen derartiger Adverbien aus Adjektiven auf *-aal* (im Deutschen *-al*) und *-eel* (im Deutschen *-el)*, wie z. B. *normalerweise, idealerweise* und *traditionellerweise*, werden im Deutschen nicht nur in formalen Texten, sondern auch in informelleren Texten eingesetzt. Ein Grund für diesen Unterschied könnte sein, dass das niederländische Suffix nur in den zwei konkreten Fällen als adverbbildendes Suffix fungieren kann, während sich das deutsche *-erweise* dagegen mit sehr vielen verschiedenen Adjektiven mit unterschiedlichen Endungen verbinden kann. Wenn das deutsche Suffix nur in formalen Texten auftreten würde, dann würde die hohe Produktivität dieses Suffixes nicht zu erklären sein. Weil sich im Niederländischen *-erweise* mit einer

Anzahl anderer Möglichkeiten als -*iter* übersetzen lässt, ist es möglich, dass -*iter*, neben seine adverbbildenden Funktion im Niederländischen als andere wichtige Funktion hat, die Gehobenheit der Sprache anzudeuten.

4.4. Das Suffix -*weg* im Niederländischen und seine Entsprechung im Deutschen

Haeseryn et. al. sagen, dass mittels des Suffixes -*weg* im Niederländischen Adverbien aus Adjektiven gebildet werden können, die als Bedeutung ‚op$_{\text{Präp}}$ + Adj. + wijze$_{\text{Substantiv}}$' (Haeseryn et. al. 1997: 740) (auf die Weise des Adjektivs) haben. Damit entspricht die Bedeutung dieses Suffixes der Bedeutung der deutschen Präpositionalverbindung *„auf ... Weise"* und wäre das Suffix eine Möglichkeit im Niederländischen „Adverbien der Art und Weise" zu bilden. Als Beispiele von Bildungen auf -*weg* werden *botweg, brutaalweg, domweg, gewoonweg, platweg, ruwweg, simpelweg* und *stoutweg* angeführt. Dies sind ohne Zweifel niederländische deadjektivische Adverbien, aber es lässt sich infrage stellen, ob sie tatsächlich „Adverbien der Art und Weise" bilden. Schließlich gibt es im Niederländischen auch die Bildungen *„op ... wijze", „op ... manier"* usw., die dem deutschen *„auf ... Weise"* (evtl. *„auf ... Art und Weise)* wortwörtlich entsprechen. Im Niederländischen kommen also sowohl die deadjektivischen Adverbien auf -*weg* als auch Präpositionalverbindungen auf *wijze* oder *manier* vor. Es liegen zwei Möglichkeiten vor: sie haben entweder die gleiche Bedeutung (sie sind synonym) oder sie haben beide eine andere Bedeutung und die eine Form lässt sich nicht ohne Bedeutungsveränderung durch die andere Form ersetzen. Haeseryn et. al. führen an, dass auf -*weg* gebildeten Adverbien eine gewisse Negativität ausdrücken (Haeseryn et. al. 1997: 740). Daran anschließend könnte eine Hypothese sein, dass die oben angeführten Bildungsmöglichkeiten die gleiche Bedeutung haben, aber dass es zwei unterschiedliche sprachliche Realisierungen gibt: Eine um Negativität auszudrücken, eine andere um eine eher neutrale Einstellung zu vermitteln: die -*weg*-Variante habe im Vergleich zur Präpositionalverbindung eine negative Konnotation. Wenn diese Hypothese stimmt, dann würde es Beispiele geben, in denen beide Bildungsmöglichkeiten, auftreten können. Konkret sollte in einem Beispielsatz sowohl ein Adverb mit -*weg* als auch die Präpositionalverbindung auftreten können. Die Wahl der jeweiligen Form hängt nur davon ab, welche Intention der Sprecher hat (ob er Negativität ausdrücken will oder nicht). Eine kurze Suche auf Google zeigt aber bereits, dass derartige Beispiele eher untypisch sind. Bei weitaus die meisten Sätze, die ein deadjektivisches Adverb auf -*weg* erhalten, geht nur eine der beiden Bildungsformen: die des Adverbs auf -*weg*, wie in den folgenden Beispielen:

(33) Huwelijkse trouw is complexer dan simpelweg niet vreemdgaan.

(34) Universitaire opleidingen stellen simpelweg veel te weinig voor.

(35) Roken kost je ruwweg tien jaar van je leven.

(36) Ruwweg 200 miljoen gulden voor Gelderse kabel.

(37) Ze waren er domweg even met teveel.

(38) Wetenschapsmeter wil niet meer botweg wetenschap meten.

Die Bedeutung dieser Sätze würde völlig verändern, wenn das Adverb auf -*weg* durch die Präpositionalverbindung *„op ... wijze/manier“* ersetzt werden würde. Damit zeigen diese Beispiele, dass beide Formen nicht synonym sein können, weil es Sätze gibt, in denen nur eine der beiden vorhandenen Formen auftreten kann.

Es hat sich also herausgestellt, dass das niederländische Suffix -*weg* kein reines Äquivalent des deutschen *“auf ... Weise”* ist, weil sie nur in beschränkten Fällen die gleiche Bedeutung tragen können. Interessant wäre, z. B. anhand eines zweisprachigen Korpus, zu untersuchen, was das/die am häufigsten vorkommendes/en Äquivalent(e) der deutschen Präpositionalverbindung *„auf ... Weise“* ist/sind und ob die Adverbien auf -*weg* tatsächlich als Übersetzung gelten können, oder ob sie, wie die Tendenz hier zeigt, eher selten die gleiche Bedeutung haben. Da diese Arbeit sich aber ausschließlich mit den Äquivalenten von -*weise* und -*erweise* beschäftigt, ist eine derartige Untersuchung hier nicht durchgeführt worden.

## Kapitel 5: Die Bedeutung und Verwendung der Adverbiale

Die vorherigen beiden Kapitel haben sich vor allem ausführlich mit syntaktischen und morphologischen Eigenschaften der Adverbien, die auf die unterschiedlichen Suffixe enden, auseinandergesetzt. Dieses Kapitel wird sich mehr mit den Adverbialen, die von den „Weise-Adverbien“ gebildet werden, beschäftigen, indem unter anderem auf die syntaktischen und semantischen Eigenschaften der Adverbiale eingegangen wird.

### 5.1. Die deutsche Adverbiale

Für das Deutsche liegen, wie die theoretischen Überlegungen gezeigt haben, nur drei Möglichkeiten zur Bildung von „Weise-Adverbien“ vor. In Kombination mit den Wortarten, die die Suffixe binden, gibt es fünf unterschiedliche „Weise-Bildungen“ im Deutschen:

1. Denominales -*weise*
2. Deverbales -*weise*
3. Deajektivisches -*erweise*
4. Departizipiales -*erweise*
5. Die Präpositionalverbindung „auf … Weise“

Von jeder Bildungsmöglichkeit wird hier die adverbiale Funktion besprochen werden, damit die Unterschiede und Übereinstimmungen zwischen den Bildungsmöglichkeiten auch aus funktionaler Sicht analysiert werden, um letztendlich die Frage, ob es sich um ein oder mehrere Suffixe handelt, beantworten zu können. Zu jeder Bildungsmöglichkeit wird ein Beispiel bzw. werden einige Beispiele gegeben. Die Beispielsätze sind alle aus dem Internet (eine Googlesuche) übernommen. Um die Tendenz verstehen zu können, reichen einige Beispiele aus. Die Liste lässt sich aber einfach erweitern.

Die adverbiale Funktion jeder Bildung ist aus semantischer Sicht ungefähr gleich: alle Bildungen bestimmen die „Art und Weise“ wie etwas gemacht worden ist oder wie es vom Sprecher empfunden wird. Syntaktisch haben die verschiedenen Bildungen aber nicht immer die gleiche Funktion. Manche Bildungen bilden Satzadverbiale, manche bilden Prädikatsadverbiale. Der Skopus der Adverbiale ist wichtig für die Bedeutung des Satzes, weil der (in diesem Fall) spezifiziert, auf welchen Teil des Satzes, das bewertende Adverb zutrifft. Es ist wichtig sicherzustellen, auf welche Satzteile das bewertende Adverb sich bezieht, weil der Sprachproduzent falsch verstanden werden könnte, wenn der Skopus vom Sprachempfänger verschoben wird. Der Skopusunterschied geht hier Prädikats- und

Satzadverbiale an: Bei Prädikatsadverbialen wird nur das Prädikat bewertet, bei Satzadverbialen wird über den gesamten Satzinhalt ein Urteil abgegeben.

Ob das vorliegende Adverb ein Satzadverbial oder Prädikatsadverbial bildet, ist anhand des Durchführens der Tests aus dem ersten Kapitel gemacht worden. An dieser Stelle soll allerdings angemerkt werden, dass – vielfach aus semantischen Gründen – nicht alle beschriebenen Tests in Bezug auf die „Weise-Adverbien“ anwendbar sind. So ist es zum Beispiel schwierig einen Beispielsatz für den **Test der Frage und Imperativsätze** zu finden, weil eine Antwort auf einen Fragesatz sehr selten von einem Adverb auf *-weise* gegeben werden kann. Der **Test der Nominalisierung** und der **Test der Erfragung** verdienen in Bezug auf den „Weise-Adverbien“ besondere Aufmerksamkeit: Der Test der Nominalisierung ist in Bezug auf „Weise-Adverbien“ nicht durchzuführen, weil sich diese Adverbien nicht nominalisieren lassen. Der Test der Erfragung lässt sich dahingegen gut durchführen, nur gibt es hier ein semantisches Problem: Weil anhand des Fragewortes *wie?* erfragt wird, wird die Frage als „auf welche Art und Weise“ aufgefasst. Jedes „Weise-Adverb“ bildet eine Antwort auf diese Frage, ungeachtet ob das Adverb ein Prädikats- oder Satzadverbial bildet. Dies macht diesen Test für meinen Zweck (das Bestimmen, ob ein „Weise-Adverb“ ein Prädikats- oder Satzadverbial bildet) ungeeignet. Geeigneter sind die Tests der **Negation**, **Zurückführen auf einen selbständig übergeordneten Satz oder Relativsatz** und der Test, dass ein Satzadverbial eine **Bejahung oder Verneinung modifizieren** kann. Der Vollständigkeit halber sind aber alle möglichen Tests zur Entscheidung, ob ein Adverb ein Satz- oder Prädikatsadverbial bildet, im ersten Kapitel vorgestellt worden.

### 5.1.1. Denominales und deverbales *-weise*

Das deutsche *-weise* Suffix bildet ausschließlich Prädikatsadverbiale. Im folgenden werden die Test durchgeführt werden, die dies nachweisen.

Beispiele:

(39a) In diesem Fall sind wir *ausnahmsweise* mal nicht neutral […].

(40a) Linie U1 bleibt weiterhin *streckenweise* gesperrt.

(41a) Der Mittelfeldspieler Nocerino (28) kommt *leihweise* vom AC Milan nach London […].

Test der Negation:

Für den ersten Satz wird dieser Test nicht durchgeführt, weil es hier bereits eine Negation gibt. Aber auch für die anderen beiden Sätze ist dieser Test nicht richtig geeignet, wie die unteren Beispiele zeigen.

(40b) Linie U1 bleibt weiterhin nicht *streckenweise* gesperrt.

(40c) Linie U1 bleibt weiterhin *streckenweise* nicht gesperrt.

(41b) Der Mittelfeldspieler Nocerino (28) kommt nicht *leihweise* vom AC Milan nach London.

(41c) Der Mittelfeldspieler Nocerino (28) kommt *leihweise* nicht vom AC Milan nach London.

Alle vier Sätze sind grammatische Sätze des Deutschen, was diesen Test in Bezug auf diese Beispiele ungeeignet macht. Wenn der Originalsatz negiert werden soll, sind die richtigen Formen allerdings (40b) und (41b). (40c) und (41c) zeigen auch eine Negation, aber eine andere Negation, als der Test erwünscht. In (40c) ist die Bedeutung, dass die Linie U1 weiterhin streckenweise „ungesperrt" bleibt und im (41c) kommt der Mittelfeldspieler Nocerino nicht vom AC Milan nach London (er kommt nicht vom AC Milan, sondern von einem anderen Fußballclub). Dieser Test bietet also keine Auskunft, ob die Adverbien als Prädikatsadverbial oder Satzadverbial auftreten. Auch das Zurückführen auf einen selbständigen übergeordneten Satz oder Relativsatz ist hier nicht möglich, weil dieser Test nur bei deadjektivischen Adverbien sinnvoll ist.[15]

Der einzige Test, der hier Auskunft bietet, ist der Test der **Bejahung oder Verneinung**. Die Adverbien können eine Bejahung oder Verneinung modifizieren, vgl z. B. (40e), was zeigt, dass diesen Adverbien Prädikatsadverbiale bilden.

(40e) Wurde immer eine andere Strecke der Linie gesperrt? – *Streckenweise* nicht.

### 5.1.2. Deadjektivisches und departizipiales *-erweise*

Im Gegensatz zum Suffix *-weise* bildet *-erweise* im Deutschen ausschließlich Satzadverbiale. Dies gilt sowohl für deadjektivische *-erweise*-Bildungen als auch für departizipiale *-erweise-*

[15] Der Test braucht ein deadjektivisches Adverb, weil die Beispielsätze sonst aus grammatischer Gründen ungrammatisch sind (die Beispielsätze brauchen ein Adjektiv um grammatisch sein zu können). So sind z. B. die folgenden Sätze ungrammatisch, weil *ausnahm(s), strecken* und *leih* kein Adjektive sind.
(39b) *Es ist *ausnahm(s)* so, dass wir in diesem Fall nicht neutral sind.
(40d) *Die Linie U1 bleibt weiterhin gesperrt, was *strecken* ist.
(41d) *Es ist *leih* so, dass der Mittelfeldspieler Nocerino (28) kommt vom AC Milan nach London kommt.
Dies macht dieser Test in diesem Fall ungeeignet um zu bestimmen, ob die Adverbien Satz- und Prädikatsadverbial sind. Die Sätze sind sowieso ungrammatisch, weil sie kein Adjektiv erhalten und nicht weil die ursprüngliche Adverbien eventuell Prädikatsadverbiale bilden.

Bildungen. Es wird hier, sowie in den folgenden Abschnitten, wieder anhand der Tests argumentiert werden.

Beispiele:

(42a) *Merkwürdigerweise* scheinen einige englische und deutsche Fragewörter geradewegs miteinander vertauscht zu sein […].

(43a) *Praktischerweise* fällt der AIDS-Wahrheits-Tag und auch der Welt-AIDS-Tag dieses Jahr auf ein Wochenende.

(44a) Idealstädte entstanden *bezeichnenderweise* in der so genannten Dritten Welt.

Der Test der Negation:

(42b) Einige englische und deutsche Fragewörter scheinen *merkwürdigerweise* geradewegs nicht miteinander vertauscht zu sein […].[16]

(43b) Der AIDS-Wahrheits-Tag und auch der Welt-AIDS-Tag fällt *praktischerweise* dieses Jahr nicht auf ein Wochenende.

(44b) Idealstädte entstanden *bezeichnenderweise* nicht in der so genannten Dritten Welt.

(44c) Idealstädte entstanden nicht *bezeichnenderweise* in der so genannten Dritten Welt.[17]

Nach dieser Test, bilden die Adverbien auf *-erweise* Satzadverbialen. Dies wird von den nächsten Tests unterstützt.

Test des Zurückführens auf einen selbständigen übergeordneten Satz oder Relativsatz:

(42c) Englische und deutsche Fragewörter scheinen geradewegs miteinander vertauscht zu sein, was *merkwürdig* ist.

(43c) Es ist *praktisch*, dass der AIDS-Wahrheits-Tag und auch der Welt-AIDS-Tag dieses Jahr auf ein Wochenende fallen.

(44e) Es ist *bezeichnend*, dass Idealstädte in der so genannten Dritten Welt entstanden.

Auch dieser Test weist darauf hin, dass die Adverbien *merkwürdigerweise, praktischerweise* und *bezeichnenderweise* Satzadverbialen bilden.

---

[16] Der Test der Negation bezieht sich ausschließlich auf die Abfolge der Konstituenten im Mittelfeld. Damit trotzdem die Stelle der Negation bestimmt werden kann, sind die Sätze 42 und 43 hier so umgeformt worden, dass sich die Adverbialen im Mittelfeld befinden.

[17] Dies ist auch ein grammatisch korrekter Satz, allerdings hat dieser Satz nicht die vom Test erwünschten Bedeutung – dass die Idealstädte nicht in der Dritten Welt entstanden – sondern dieser Satz sagt aus, dass es nicht bezeichnenderweise ist das dies so geschah und sagt also negiert also nicht den gesamten Satzinhalt, sondern nur das Adverb.

Test der Bejahung oder Verneinung:

(42d) Hat er bereits alle Vorbereitungen getroffen? – *Merkwürdigerweise* ja.

(43d) Hat er bereits alle Vorbereitungen getroffen? – *Praktischerweise* ja.

(44f) Hat er bereits alle Vorbereitungen getroffen? – *Bezeichnenderweise nicht*.

Schließlich folgt letztendlich auch aus diesem Test, dass die Adverbien als Satzadverbialen fungieren. Aus diesem Abschnitt lässt sich also schließen, dass sowohl deadjektivische als auch departizipiale Adverbien auf -*erweise* im Deutschen Satzadverbiale bilden.

5.1.3. Die Präpositionalverbindung „auf/in … Weise“

Beispiele:

(45a) Durch regelmäßige Bewegung lässt sich der Blutdruck *auf natürliche Weise* senken.

(46a) Die Mathematiker waren *in besonderer Weise* verpflichtet, auf die Grenzen der mathematischen Spekulation auf dem Felde der Physik hinzuweisen, haben jedoch das Gegenteil getan.

Der Test der Negation ist hier, wie auch bei den Beispielsätzen von -*weise* nicht geeignet, weil eine Negation sowohl vor, als auch nach dem Adverbiale auftreten kann, jeweils von der gewünschten Bedeutung abhängig. Allerdings gilt auch hier, dass die Adverbiale, die von einer Negation gefolgt werden, eine andere Bedeutung herstellen, als der Test gebietet. Auch eine Bejahung oder Verneinung kann die Präpositionalverbindung nicht auslösen. Ein anderer Test, der in diesem Fall am meisten geeignet ist – der Test des Zurückführens auf einen selbständigen übergeordneten Satz oder Relativsatz – bietet hier die Auskunft, ob die Adverbien Satz- oder Prädikatsadverbiale bilden.

Test des Zurückführens auf einen selbständigen übergeordneten Satz oder Relativsatz:

(45b) *Es ist *auf natürliche Weise* so, dass der Blutdruck sich durch regelmäßige Bewegung senken lässt.

(46b) *Die Mathematiker waren verpflichtet, auf die Grenzen der mathematischen Spekulation auf dem Felde der Physik hinzuweisen, haben jedoch das Gegenteil getan, was *in besonderer Weise* ist.

Der Test weist aus, dass die Präpositionalverbindung keine Adverbiale bildet, die sich auf einen selbständig übergeordneten Satz oder Relativsatz zurückführen lassen – damit kann die Präpositionalverbindung nicht die Funktion eines Satzadverbiales haben und ist also ein Prädikatsadverbial.

## 5.2. Die niederländischen Adverbiale

Für das Niederländische liegen, wie die theoretischen Überlegungen gezeigt haben, viel mehr Möglichkeiten zur Bildung von „Weise-Adverbien“ vor als im Deutschen. Wo das Deutsche nur drei Bildungstypen kennt, kennt das niederländische ungefähr acht unterschiedliche Bildungstypen: *-wijs/-wijze, -erwijs/-erwijze, -gewijs/-gewijze, genoeg, -weg, -iter*, eine Präpositionalverbindung, ein Partizip I. Außer diesen acht Bildungstypen kann das deutsche „Weise-Adverb“ im Niederländischen oft auch umschrieben werden, wie z. B. *zoals het hoort* als Übersetzung von *korrekterweise* oder *abusievelijk* als Übersetzung von *irrigerweise*. In diesem Abschnitt werden die wichtigsten (meist vorkommenden) Suffixe bzw. Bildungsmöglichkeiten besprochen.

In diesem Abschnitt werden keine Beispiele für *-wijs/-wijze* und die Präpositionalverbindungen gegeben, weil die Adverbiale, die vom Suffix *-wijs/-wijze* und die Präpositionalverbindungen gebildet werden, die gleichen syntaktischen Eigenschaften haben wie die Deutschen. Wie im vierten Kapitel gezeigt wurde, tritt *-wijs/-wijze* im Niederländischen überhaupt selten auf, das gängigere Suffix ist *-gewijs*. Wenn es gängige Bildungen auf *-wijs/-wijze*, die Adverbiale bilden, gibt, dann sind diese Adverbiale Prädikatsadverbiale, genauso wie sein entsprechendes deutsche Suffix im Deutschen auch Prädikatsadverbiale bildet. Die „Präpositionalverbindungen von Weise“ bilden, wie auch im Deutschen, immer Prädikatsadverbiale.

### 5.2.1. Die Adverbien auf *-weg* und *-iter*

Wie das Durchführen der Tests zeigt, bilden die Adverbien auf *-iter* bilden Satzadverbiale, während die Adverbien auf *-weg* sowohl Prädikatsadverbiale als auch Satzadverbiale bilden können. In manchen Sätzen fungiert das Adverb eindeutig als Prädikatsadverbial, in anderen Sätzen eindeutig als Satzadverbial. Bei manchen Sätzen widersprechen die verschiedenen Tests einander sogar.

(47a) We kunnen slechts *ruwweg* schatten waar hij is.

| | |
|---|---|
| (47b) We kunnen niet slechts *ruwweg* schatten waar hij is. | Prädikatsadverbial |
| (47c) *We kunnen slechts schatten waar hij is, wat *ruw* is. | Prädikatsadverbial |
| (47d) *Het is *ruw* zo, dat we slechts kunnen schatten waar hij is. | Prädikatsadverbial |
| (47e) *Kunnen we slechts schatten waar hij is? – *Ruwweg* ja. | Prädikatsadverbial |
| (47f) Hoe kunnen we slechts schatten waar hij is? – *Ruwweg* | Prädikatsadverbial |

(48a) Ze voldoen ruwweg aan de verwachtingen.

(48b) Ze voldoen niet ruwweg aan de verwachtingen.[18] Prädikatsadverbial

(48c) *Ze voeldoen aan de verwachtingen, wat *ruw* is. Prädikatsadverbial

(48d) *Het is *ruw* zo, dat ze aan de verwachtingen voldoen. Prädikatsadverbial

(48e) Voldoen ze aan de verwachtingen – *Ruwweg* ja. Satzadverbial

(48f) *Hoe voldoen ze aan de verwachtingen? – *Ruwweg*. Satzadverbial

(49a) Hij sloeg het voorstel *botweg* af.

Der Negationstest kann hier nicht angewendet werden, da beide Sätze grammatisch korrekt sind. Davon abhängig, an welcher Stelle niet eingefügt wird, verschiebt sich die Betonung des Satzes. Dieser Test ist hier also ungeeignet und soll anhand anderer Tests entschieden werden, ob *botweg* Satz- oder Prädikatsadverbiale bildet.

(49b) Hij sloeg het voorstel af, wat *bot* is.[19]

(49c) Het is *bot*, dat hij het voorstel afsloeg.[20]

(49d) *Sloeg hij het voorstel af? – *Botweg* ja. Prädikatsadverbial

(49e) Hoe sloeg hij het voorstel af? – *Botweg*. Prädikatsadverbial

(50a) Uitleg en muziek zijn *idealiter* overbodig.

(50b) Uitleg en muziek zijn *idealiter* niet overbodig. Satzadverbial

(50c) Uitleg en muziek zijn overbodig, wat *ideaal* is.[21]

(50d) *Het is *ideaal* zo dat, uitleg en muziek overbodig zijn.

(50e) Zijn uitleg en muziek overbodig? – *Idealiter* wel. Satzadverbial

(50f) *Hoe zijn uitleg en muziek overbodig? – *Idealiter*. Satzadverbial

(51a) Alle studenten hun huiswerk *idealiter* niet gemaakt.[22] Satzadverbial

(51b) Alle studenten hebben hun huiswerk gemaakt, wat *ideaal* is.[23]

(51c) Het is *ideaal*, dat alle studenten hun huiswerk gemaakt hebben.[24]

---

[18] Hier muss allerdings erwähnt werden, dass die umgekehrte Abfolge – „Ze voldoen ruwweg niet aan de verwachtingen." – auch grammatisch ist und sogar öfter verwendet wird. Dieser Satz hat jedoch eine andere Bedeutung als der vom Test erwünscht wird.

[19] Dies ist ein grammatischer Satz, aber er hat nicht die vom Test erwünschte Bedeutung. Deswegen kann anhand dieses Satzes und Testes nicht entschieden werden, ob es sich hier um eine Satz- oder Prädikatsadverbiale handelt.

[20] Siehe Fußnote 19.

[21] Siehe Fußnote 19.

[22] Siehe Fußnote 16.

[23] Siehe Fußnote 19.

[24] Siehe Fußnote 19.

(51d) Hebben de studenten hun huiswerk gemaakt? – *Idealiter* wel. Satzadverbial

(51e) *Hoe hebben de studenten hun huiswerk gemaakt? – *Idealiter*. Satzadverbial

Weil einige Tests einander widersprechen, kann keine hundert Prozent zuverlässige Schlussfolgerung gezogen werden. Nichtdestotrotz gibt es klare Tendenzen: Die Adverbien auf -*weg* bilden überwiegend Prädikatsadverbiale und *idealiter* fungiert als Satzadverbial.

5.2.2. Die Suffixe -*erwijs/-erwijze, -gewijs/-gewijze, -genoeg* und das Partizip I

In diesem Teil möchte ich mich näher mit den Suffixen -*erwijs/-erwijze, -gewijs/-gewijze, -genoeg* und dem Partizip I auseinandersetzen – dies teilweise im Anschluss an Van de Velde (2005), der sich mit Adverbialtypen (Satz- bzw. Prädikatsadverbial) von -*gewijs/-erwijs*-Derivationen im Niederländischen beschäftigt hat. Ich möchte mit dem Suffix -*gewijs* anfangen, weil die Überlegungen hier am wenigsten komplex sind.

5.2.2.1. Das Suffix -*gewijs*/-*gewijze*

Das Suffix -*gewijs*/-*gewijze* verbindet sich, wie auch meine eigene Analyse gezeigt hat (siehe unter anderem Tabelle 2), ausschließlich mit Substantiven: Alle -*gewijs*/-*gewijze*-Derivationen sind denominal.

(52a) De pijnbehandeling bij kankerpatiënten moet *trapsgewijs* plaatsvinden […].

(52b) De pijnbehandeling bij kankerpatiënten moet niet *trapsgewijs* plaatsvinden.

(52c) *Moet de pijnbehandeling bij kankerpatiënten plaatsvinden? – *Trapsgewijs* ja.

(52d) Hoe moet de pijnbehandeling bij kankerpatiënten plaatsvinden? – *Trapsgewijs*.

(53a) De AOW-leeftijd wordt *stapsgewijs* verhoogd om rekening te houden met mensen die dicht tegen hun pensioendatum aan zitten.

(53b) De AOW-leeftijd wordt niet *stapsgewijs* verhoogd […].

(53c) *Wordt de AOW-leeftijd verhoogd? – *Stapsgewijs* ja.

(53d) Hoe wordt de AOW-leeftijd verhoogd? *Stapsgewijs*.

Der Test des Zurückführens auf einen selbständig übergeordneten Satz oder Relativsatz ist für die Adverbien *trapsgewijs* und *stapsgewijs* nicht sinnvoll, weil diese keine deadjektivische Adverbien sind. Siehe dazu auch Fußnote 15.

Diese Beispiele zeigen, dass *-gewijs/-gewijze* Prädikatsadverbiale bildet. Dafür argumentiert auch Van de Velde (2005). In seiner Untersuchung gab es 234 denominale *-gewijs/-gewijze*-Derivationen, von denen alle 234 Prädikatsadverbiale bildeten (van de Velde 2005: 111).

5.2.2.2. Das Suffix *-erwijs/-erwijze*, das nackte Adjektiv und das Partizip I

Beim *-erwijs/-erwijze* Suffix soll zunächst der Unterschied zwischen einer deadjektivischen und departizipialen Bildung gemacht werden. Van de Veldes Untersuchung zeigt, dass es (mindestens) 244 deadjektivische und 41 departizipiale *-erwijs/-erzwijze*-Bildungen im Niederländischen gibt. *-erwijs/-erzwijze* verhält sich in Kombination mit dem Partizip I anders, als wenn es zusammen mit einem Adjektiv auftritt (Van de Velde 2005: 120). Van de Veldes Untersuchung weist aus, dass departizipiales *-erwijs/-erzwijze* i. d. R. Prädikatsadverbiale bildet: Aus 41 Derivationen bilden 40 Derivationen ein Prädikatsadverbial. Von den deadjektivischen *-erwijs/-erzwijze*-Derivationen tritt die Mehrzahl (84,84%) als Satzadverbial auf. 13,52% kann seiner Meinung nach entweder als Prädikatsadverbial oder als Satzadverbial aufgefasst werden und nur 1,64% der Derivationen hat immer die Funktion eines Prädikatsadverbials.

Die Adverbien, die nach Van de Velde sowohl als Satzadverbial als auch als Prädikatsadverbial fungieren können, nennt er ambig (Van de Velde 2005: 112). Auf die Feststellung, dass die deadjektivischen *-erwijs/-erzwijze*-Derivationen ambig sein können, möchte ich hier weiter eingehen. Van de Velde (2005: 112) führt folgendes Beispiel an:

(54) Natuurontwikkeling van de moderne natuurbeschermers wordt echter onderbouwd met ecologische theorieën en begrippen alsof de keuzen *logischerwijze* uit de ecologische theorie zouden voortvloeien.

Er sagt, dass sowohl die Art und Weise, AUF DIE, als auch die Tatsache, „DASS die Wahlen (keuzen) aus der ökologischen Theorie hervorgehen (voortvloeien) würden“ „logisch“ sind. Im ersten Fall handele es sich um ein Prädikatsadverbial, im zweiten Fall um ein Satzadverbial (Van de Velde 2005: 112). Dieser Meinung kann ich mich jedoch nicht anschließen. Wenn die Bedeutung des ersten Falls (die Art und Weise, auf die die Wahlen hervorgehen würden), vermittelt werden soll, verwendet man meines Erachtens im Niederländischen in dieser Art sprachlichen Kontexten – in evaluativen Kontexten – ein nacktes Adjektiv: anstatt *logischerweise* soll das nackte Adjektiv *logisch* eingesetzt werden.

Wie bereits in Abschnitt 3.1. herausgestellt wurde, hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine Tendenz zum Gebrauch von Satzadverbialen entwickelt. *-erwijs/-erwijze*-Adverbien die z. B. im 16. Jahrhundert noch als Prädikatsadverbiale fungierten, treten heutzutage immer öfter als Satzadverbiale auf. Dies ist auch, was die diachrone Korpusanalyse von Van de Velde zeigt (Van de Velde 2005: 114). Möglicherweise ist diese Veränderung ein Grund dafür, dass Adverbien wie *logischerweise* aus dem Beispiel, sich vom Gefühl her ambig anfühlen, schließlich haben deadjektivische *-erwijs/-erwijze* lange Zeit Prädikatsadverbiale gebildet.

Heutzutage ist die gängigere Form in evaluativen Kontexten „Prädikatsadverbien der Art und Weise“ zu bilden meiner Meinung nach allerdings anhand eines nackten Adjektivs. Diepeveen unterstützt diese Aussage, indem sie zeigt, dass niederländische (und deutsche) nackte Adverbien tatsächlich als (Prädikats)adverbial auftreten können (Diepeveen 2011: 214).

(55) Bij ons is de meest bekende wel de strandvlo, dat pissebed-achtige diertje dat zo *merkwaardig* op z’n zij voortbeweegt (1994, 38MWC).

(56) Sie verhält sich *seltsam*, läuft unruhig umher, suchend (1981, DWDS).

Merkwürdig ist jedoch, dass Van de Velde das nackte Adjektiv nicht als Bildungsmöglichkeit eines „Prädikatsadverbials von Weise“ anerkennt. Er weist nämlich auf den Unterschied zwischen nackten Adjektiven als Prädikatsadverbialen und Adverbien auf *-erwijs/-erwijze* hin, die Satzadverbiale bilden. Sein Beispiel:

(57) Peter antwoordt *begrijpelijk*.

(58) Peter antwoordt *begrijpelijkerwijs*.

Er erklärt, dass in (57) die Antwort verständlich ist. Auch im Anschluss an seine Überlegungen zu *logischerwijs* lässt sich hier meines Erachtens Beispiel (57) mit „der Art und Weise AUF DIE geantwortet wird“ ist verständlich auslegen. Die Bedeutung von Beispiel (58) lässt sich laut Van de Velde umschreiben mit „die Tatsache, dass Peter antwortet, ist verständlich“. Weil diese Bedeutungsumschreibungen den Bedeutungsumschreibungen von *logischerwijze* fast gleichen, ist es umso merkwürdiger, dass Van de Velde *logischerwijze* als ambig betrachtet, obwohl er bei *begrijpelijk/begrijpelijkerwijs* deutlich zwischen Prädikatsadverb und Satzadverb unterscheidet.

Außer deadjektivisch kann das *-erwijs/-erwijze* Suffix auch departizipial auftreten. Die Untersuchung Van de Veldes zeigt, dass es (mindestens) 41 departizipiale *-erwijs/-erwijze-*

Derivationen im Niederländischen gibt. Von ihnen treten 97,56% als Prädikatsadverbiale auf. Die Tests weisen auch aus, dass departizipiale *-erwijs/-erwijze*-Bildungen i. d. R. Prädikatsadveriale bilden:

(59a) Vroeger ging het teksten leren *spelenderwijs*, maar tegenwoordig moeten professionele acteurs ze al kennen vóór de repetities beginnen (INL) (Van de Velde 2005: 120).

(59b) Vroeger ging het leren van teksten niet *spelenderwijs* […].

(59c) *Het leren van teksten ging vroeger, wat *spelend* is […].

(59d) *Het is *spelend*, dat het leren van teksten vroeger ging […].

(59e) *Ging het leren van teksten vroeger? – *Spelend* ja.

(59f) Hoe ging het leren van teksten vroeger? – *Spelenderwijs*.

Was allerdings in Bezug auf Van de Veldes Untersuchung auffällt, ist die große Anzahl departizipialer *-erwijs/-erwijze*-Bildungen. Diese Bildungen werden meines Erachtens großenteils vom Partizip I verdrängt. Van de Velde erkennt diese Konkurrenz und versucht einen Bedeutungsunterschied zwischen beiden anzudeuten: im Niederländischen hat das Partizip I die Funktion eines prädikativen Attributs. Das *-erwijs/-erwijze*-Suffix verhindert, dass das Partizip als prädikatives Attribut fungiert. (Van de Velde 2005: 120) Er führt die Beispielen (59a) und (60) an:

(60) Pieter de Boorder geeft *zwetend* goedbedoelde aanwijzingen (INL) (Van de Velde 2005: 120)

*Zwetend* hat nach Van de Velde nicht die Funktion eines Prädikatsadverbials. Die Tatsache, dass er *schwitzt*, ist eher eine Zufälligkeit. (Van de Velde 2005: 120). *Zwetend* hat hier die Funktion eines prädikativen Attributs. *Spelenderwijs* aus (59a) trägt allerdings zum Erfolg des Lernens bei. Es bringt zum Ausdruck, auf welche Art und Weise das Lernen der Texte verläuft: Ohne Spielen gibt es kein Lernen. (Van de Velde 2005: 120). Die Paraphrasemöglichkeit von partizipialen *-erwijs/-erwijze*-Bildungen lässt sich mit „*door te V(erb)*“ umschreiben. Hieraus lässt sich schließen, dass ein wichtiger Unterschied zwischen dem Partizip I und dem Adverb auf *-erwijs/-erwijze* in der Funktion liegt: Das Partizip I vermittelt Funktion eines prädikativen Attributs, während die departizipiale *-erwijs/-erwijze*-Bildung als Prädikatsadverbiale auftritt.

Dieser Formen werden aber oft durcheinander verwendet. Bei einer Googlesuche findet man z. B. Sätze wie:

(61) Wat Canasoda had aangezien voor louter reliëf kwam *krakenderwijs* overeindzitten. Het was een gewapende krijger.

Im Sinne der Argumentation des letzten Absatzes hat *krakenderwijs* hier die Funktion eines Prädikatsadverbials. Das Knacken trägt zum Erfolg des Aufrichtens bei: Ohne Knacken, kein Aufrichten. Aus semantischer Sicht ist diese Bedeutung meiner Meinung nach aber eher unwahrscheinlich. Das Knacken trägt nicht zum Erfolg des Aufrichtens bei. Er hätte sich auch ohne Knacken aufrichten können. Dies hätte das Resultat des Aufrichtens nicht verändert. Auch wird hier nicht gemeint, dass er *door te kraken* sich aufrichtete. Vielmehr ist gemeint, dass er sich aufrichtete und dabei knackte. In diesem Kontext ist *krakenderwijs* also besser durch *krakend* zu ersetzen. Außer in einigen spezifischen Fällen (wie z. B. *spelenderwijs*, das von Sprechern des Niederländischen meines Erachtens als Idiom empfunden wird) werden das Partizip I und das Adverb auf *-erwijs/-erwijze* im Gebrauch verwechselt.

5.2.2.3. Das Suffix *-genoeg*

Aus den Tests geht hervor, dass Adjektive in Kombination mit *-genoeg* die Funktion eines Satzadverbials haben, genauso wie auch sein Äquivalent *-erwijs/-erwijze*. Die Tatsache, dass sie beide die Funktion eines Satzadverbials vermitteln, trägt dazu bei, dass die Äquivalente leicht zu verwechseln sind – was aus semantischer Sicht eigentlich ungerecht ist, wie in Abschnitt 4.2. gezeigt wurde.

(62a) *Jammer genoeg* zijn veel theologen niet nieuwsgierig.
(62b) Het is *jammer* dat veel theologen niet nieuwsgierig zijn.
(62c) Veel theologen zijn niet nieuwsgierig, wat *jammer* is.
(62d) Zijn veel theologen nieuwsgierig? – *Jammer genoeg* niet.
(62e) *Hoe zijn veel theologen nieuwsgierig? – *Jammer genoeg*.

(63a) Hier zit *verrassend genoeg* suiker in.
(63b) Hier zit *verrassend genoeg* geen suiker in.
(63c) Het is *verrassend* dat hier suiker in zit.
(63d) Hier zit suiker in, wat *verrassend* is.
(63e) Zit hier suiker in? – *Verrassend genoeg* wel.
(63f) *Hoe zit hier suiker in? – *Verassend genoeg*.

(64a) Friso geloofde *gek genoeg* in meritocratie.

(64b) Friso geloofde *gek genoeg* niet in meritocratie.

(64c) Het is *gek* dat Friso in meritocratie geloofde.

(64d) Friso geloofde in meritocratie, wat *gek* is.

(64e) Geloofde Friso in meritocratie? – *Gek genoeg* wel.

(64f) *Hoe geloofde Friso in meritocratie? – *Gek genoeg*.

## 6. Schlussfolgerung

Diese Arbeit hat sich mit den verschiedenen Varianten der „Adverbien der Art und Weise“ im Deutschen und Niederländischen beschäftigt. Es hat sich herausgestellt, dass das Deutsche in Bezug auf den „Adverbien der Art und Weise“ weniger kompliziert als das Niederländische ist: Wo im Deutschen nur zwei Suffixe vorliegen, kennt das Niederländische ca. acht Möglichkeiten. Außerdem unterscheiden sich die deutschen Suffixe deutlich in ihren Eigenschaften (sowohl grammatisch als auch funktionell), während die Unterschiede sich im Niederländischen nicht so einfach bestimmen lassen – hier gibt es mehrere Überschneidungen und Ergebnisse, die einander widersprechen. Die Hauptfrage dieser Arbeit – wie sich die deutschen und niederländischen „Adverbien der Art und Weise“ in ihrer Form, ihrem Gebrauch und ihrer Funktion unterscheiden lassen und was eventuelle Übereinstimmungen sind – lässt sich aus diesem Grunde auch nur teilweise beantworten.

Aufgrund der theoretischen Überlegungen, die die historischen und grammatischen Eigenschaften der deutschen Suffixe -*weise* und -*erweise* beleuchten, könnte sowohl dafür als auch dagegen argumentiert werden, dass -*weise* und -*erweise* zwei unterschiedliche Suffixe sind. Da -*er* ursprünglich der Flexion des Adjektivs diente, gehört es nicht zum Suffix und gibt es also nur ein Suffix: -*weise*. Andererseits binden -*weise* und -*erweise* unterschiedliche Stämme und haben sie eine unterschiedliche semantisch-syntaktische Funktion. Aus dieser Sicht handelt es sich hier also um zwei unterschiedliche Suffixe.

Im Niederländischen trifft keine ähnliche Argumentation zu, die alle vorliegenden Suffixe klar voneinander unterscheidet. In Übereinstimmung zum Deutschen gibt es allerdings dennoch eine Unterteilung in die Wortartarten, die von den Suffixen gebunden werden: Im Deutschen bindet -*weise* fast ausschließlich Substantive, dementsprechend bindet das niederländische -*gewijs* auch nur Substantive. Die suffigierten Adverbien haben in beiden Sprachen die Funktion eines Prädikatsadverbials.

Die Variante zum deutschen -*weise* ist -*erweise*, das sich im Niederländischen mit einer Anzahl Bildungsmöglichkeiten übersetzen lässt. Die gebräuchlichsten sind -*erwijs* und -*genoeg*, aber es gibt auch andere Variante wie -*iter* und -*weg* oder die häufig vorkommenden Übersetzungen anhand eines Partizip I, nackten Adjektivs oder einer Präpositionalverbindung. Es hat sich herausgestellt, dass die Entscheidung für eine Variante sowohl aus grammatischen als auch aus funktionellen Gründen schwierig ist. Im Deutschen haben die Adverbien auf -

*erweise* i. d. R. die Funktion eines Satzadverbials. Dies trifft auf die deadjektivischen und die departizipialen Bildungen zu. Dagegen tritt das niederländische *-erwijs/-erwijze* entweder als Satzadverbial oder als Prädikatsadverbial auf, abhängig davon mit welchem Basiswort sich das Suffix verbindet. Hier gibt es also einen Unterschied zum Deutschen, aber weil der Gebrauch departizipialer *-erwijs/-erwijze*-Bildungen, wie in Abschnitt 4.2. besprochen wurde, fragwürdig ist, sollte dieser Unterschied nur mit großer Vorsicht gemacht werden.

Auch in Bezug auf die grammatische Ebene und den Gebrauch der Suffixe gibt es keine eindeutige Schlussfolgerung. Es lässt sich zwar gut bestimmen, welche Basisworte die jeweiligen Suffixe binden und außerdem ist in manchen Fällen sogar die grammatische Entwicklung des Suffixes bzw. der Variante bekannt, aber weil der Gebrauch der Suffixe von der Grammatik weiter kaum beschränkt wird, bleibt es in manchen Fällen unklar, welche der Variante der Beste ist. Dieses Problem tritt am meisten bei den Varianten, die ungefähr die gleiche Semantik haben oder die zumindest vom Sprecher als semantisch ähnlich aufgefasst werden, auf, wie z. B. die Präpositionalverbindung vs. *-erwijs/-erwijze* oder *-erwijs/-erwijze* und genoeg.

So zeigt z. B. auch eine Sprachanalyse, dass verschiedene Formen durcheinander benutzt und werden. Dies kann entweder heißen, dass Sprecher sich die Regeln nicht bewusst sind: Sie betrachten zwei (oder mehr) Varianten als synonym oder dies heißt, dass die Sprache sich in eine Richtung, in der es weniger Unterschiede zwischen den Varianten gibt, verändert. Um diese letzte Hypothese prüfen zu können, wäre eine aufbauende Untersuchung, die den Gebrauch und die grammatischen Eigenschaften der Suffixe und andere Varianten des deutschen *-erweise* historisch untersucht und mit der heutigen Situation (wie in dieser Arbeit angesprochen wurde) vergleicht.

Literaturverzeichnis

Barbiers, S. 2001. *Is vreemd genoeg genoeg?* In: In Dongelmans B.P.M, J. A. Lalleman und O. Praamstra. *Kerven in een rots*. 15-28

Blokker, J. et.al. 1993. *NEON 1. Basisboek Nederlands.* 2. Auflage. Groningen: Wolters Noordhoff

Dam, J. van. 1940. *Handbuch der deutschen Sprache*. Bd. II, Groningen: J. B. Wolters' Uitgevers-Maatschappij N.V.

Diepeveen, J. 2011. *Interestingly, interessanterweise, interessant genoeg. De vorming van evaluatieve bepalingen in het Nederlands vanuit contrastief perspectief*. In: *Lage Landen Studies*. Bd. 2. 195-220.

DUDEN 4. 2009. *Die Grammatik.* 8., überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag

Fleischer, W. und I. Barz. 1995. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

Haas, W. de und M. Trommelen. 1993. *Morfologisch handboek van het Nederlands. Een overzicht van de woordvorming*. 's-Gravenhage: SDU Uitgeverij

Haeseryn, W. et. al. 1997. *Algemene Nederlandse spraakkunst*. 2 Auflage. Groningen: Martinus Nijhoff

Helbig, G. und J. Buscha. 2001. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Hetland, J. 1992. *Satzadverbien im Fokus*. In: *Studien zur deutschen Grammatik*. Bd. 43. 8-25

Hüning, M. & J. Diepeveen. 2009. *Simpelweg een suffix? Over bijwoordvorming met -weg*. In: Beijk. E. et.al. *Fons verborum. Feestbundel voor prof. dr. A.M.F.J. (Fons) Moerdijk, aangeboden door vrienden en collega's bij zijn afscheid van het Instituut voor Nederlandse Lexicologie.* Leiden/Amsterdam: Instituut voor Nederlandse Lexicologie/Gopher BV. 369-380

Lohde, M. 2006. *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Paardekooper, P. C. 1991. *Hij weende bitterlijk. Een stukje bijwoordmorfologie*. In: *Gramma*, Bd.15/2. 147-171

Pafel, J. 2011. *Einführung in die Syntax*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzlerverlag

Paraschkewoff, B. 1976. *Zur Entstehung und Entwicklungsgeschichte der Bildungen auf -weise (Teil 1)*. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*. Halle: Walter de Gruyter. 165-211

Paul, H. 1921. *Deutsche Grammatik*. Bd. III. Halle.

Pittner, K. und J. Berman. 2010. *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch.* 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr Verlag

Ramat, P. und D. Ricca. 1998. *Sentence adverbs in the languages of Europe.* In: Van der Auwera, J. et.al. *Adverbial constructions in the languages of Europe.* Berlin: Mouton de Gruyter. 187-275.

Schmöe, F. 2002. *Folglich trat Hubert barfuß und dennoch ungemein heftig gegen die zue Tür. Über Eigenschaften der deutschen Adverbien.* In: Tagungsberichte des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000. Berlin u.a.: Lang Verlag. 157-164

Schönfeld, M., und Loey, A. van. 1964. *Schönfelds historische grammatica van het Nederlands*. Zutphen: Thieme

Van Dale. 2003. *Pocketwoordenboek Duits Nederlands*. 3. Auflage. Utrecht/Antwerpen: Van Dale Lexicografie bv

Van Dale. 2013. *Online woordenboek.* Van Dale Uitgevers 2013

Velde, F. van de. 2005. *Exaptatie en subjectificatie in de Nederlandse adverbiale morfologie*. In: *Handelingen der Koninklijke Zuid-Nederlandse Maatschappij voor Taal- en Letterkunde en Geschiedenis*. Bd. 58. 105-123

WAHRIG 5. 2003. *Fehlerfreies und gutes Deutsch*. Gütersloh: Wissen-Media-Verlag

Wilmanns, W. 1899. *Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch.* Straßburg: Trübner.

## Anhang

Tabelle 1: die Adverbien auf *-erweise* und ihre niederländischen Äquivalente

| ***-erweise*** | **Basiswort** | **Übersetzung** |
|---|---|---|
| bedauerlicherweise | Adj. | helaas, jammer genoeg, spijtig genoeg |
| bekannterweise | Adj. | *zoals bekend* |
| bemerkenswerterweise | Adj. | *opmerkelijkerwijs, opmerkelijk genoeg* |
| bezeichnenderweise | Part. I | typisch genoeg |
| charakteristischerweise | Adj. | typisch genoeg |
| dummerweise | Adj. | vervelend genoeg, helaas, dom genoeg |
| eigenartigerweise | Adj. | *op kenmerkende/karakteristiek/ongewone wijze* |
| erfreulicherweise | Adj. | gelukkigerwijze, gelukkig |
| erstaunlicherweise | Adj. | merkwaardigerwijs |
| fairerweise | Adj. | *eerlijk genoeg* |
| fälschlicherweise | Adj. | verkeerdelijk, ten onrechte, bij vergissing |
| fatalerweise | Adj. | ongelukkigerwijze, ongelukkig |
| gewöhnlicherweise | Adj. | *normaliter, normaal gesproken* |
| glücklicherweise | Adj. | gelukkig, gelukkigerwijze |
| idealerweise | Adj. | *idealiter, in het ideale/optimale geval* |
| illegalerweise | Adj. | *op illegale wijze/op (een) illegale manier* |
| interessanterweise | Adj. | *interessant genoeg, op (een) interessante manier/wijze* |
| ironischerweise | Adj. | *ironischerwijs, ironisch genoeg* |
| irreführenderweise | Adj. | *mislijdenderwijs, mislijdenderwijze* |
| irrigerweise | Adj. | bij vergissing, abusievelijk |
| irrtümlicherweise | Adj. | abusievelijk, bij vergissing |
| klassischerweise | Adj. | *op klassieke wijze* |
| klugerweise | Adj. | wijselijk |
| konsequenterweise | Adj. | consequent (genoeg) |
| korrekterweise | Adj. | zoals juist is, zoals het hoort |
| kurioserweise | Adj. | vreemd genoeg |

| | | |
|---|---|---|
| logischerweise | Adj. | logischerwijs, logischerwijze |
| merkwürdigerweise | Adj. | merkwaardigerwijze, merkwaardig genoeg |
| möglicherweise | Adj. | mogelijkerwijze, *mogelijkerwijs*, mogelijk, misschien |
| naheliegenderweise | Adj. | *voor de hand liggend, nabij* |
| natürlicherweise | Adj. | natuurlijkerwijze, vanzelfsprekend |
| normalerweise | Adj. | normaal gesproken, normaliter, *gewoonlijk* |
| optimalerweise | Adj. | *optimalerwijs, in het gunstigste/beste/meest optimale geval* |
| paradoxerweise | Adj. | paradoxaal genoeg |
| passenderweise | Adj. | *passenderwijs, passenderwijze* |
| physiologischerweise | Adj. | *op fysiologische manier* |
| pikanterweise | Adj. | pikant genoeg |
| praktischerweise | Adj. | *praktisch genoeg, op een praktische manier* |
| richtigerweise | Adj. | terecht, met recht, op z'n plaats |
| seltsamerweise | Adj. | merkwaardigerwijs, vreemd/eigenaardig genoeg |
| sinnigerweise | Adj. | (heel) toepasselijk |
| sinnvollerweise | Adj. | *zinvollerwijs, zinvollerwijze* |
| traditionellerweise | Adj. | *traditionelerwijze, traditionelerwijs* |
| tragischerweise | Adj. | *tragischerwijze, tragischerwijs* |
| trivialerweise | Adj. | *trivialerwijs, trivialerwijze (nur in der Mathematik)*<br>*triviaal genoeg, triviaal* |
| typischerweise | Adj. | typisch genoeg, typisch |
| überraschenderweise | Adj. | verrassend genoeg |
| üblicherweise | Adj. | gewoonlijk, normaal (gesproken), zoals gebruikelijk |
| unberechtigterweise | Adj. | onrechtmatig, zonder (daartoe) gerechtigd te zijn |

| | | |
|---|---|---|
| unerklärlicherweise | Adj. | op onverklaarbare wijze |
| unerlaubterweise | Adj. | *op een ongeoorloofde/verboden manier* |
| unerwarteterweise | Adj. | *onverwachts* |
| ungewöhnlicherweise | Adj. | *ongewoonlijk, ongebruikelijk, op ongebruikelijke manier/wijze* |
| unglücklicherweise | Adj. | ongelukkig, ongelukkigerwijze, *ongelukkigerwijs*, ongelukkig genoeg |
| unnötigerweise | Adj. | onnodig, nodeloos |
| unvorsichtigerweise | Adj. | onvoorzichtig genoeg |
| unzulässigerweise | Adj. | *op ontoelaatbare wijze* |
| verbotenerweise | Adj. | ondanks het verbod, hoewel het verboden is |
| vernünftigerweise | Adj. | redelijkerwijs |
| verständlicherweise | Adj. | begrijpelijkerwijs |
| verwirrenderweise | Adj. | *verwarrenderwijs, verwarrend genoeg* |
| zufälligerweise | Adj. | bij toeval, toevallig, toevalligerwijs, toevalligerwijze |
| zweckmäßigerweise | Adj. | *doelmatigerwijze, doelmatigerwijs* |

Tabelle 2: die Adverbien auf -*weise* und ihre niederländischen Äquivalente

| ***-weise*** | **Basiswort** | **Übersetzung** |
|---|---|---|
| abschnittsweise | N | in hoofdstukken/paragrafen |
| ansatzweise | N | in (de) aanzet |
| ausnahmsweise | N | uitzonderlijk, bij wijze van uitzondering |
| auszugsweise | N | in uittreksel, gedeeltelijk, in fragmenten |
| beispielsweise | N | bijvoorbeeld, bij wijze van voorbeeld |
| beziehungsweise | N | respectievelijk, of(te)wel, c.q., (of) beter gezegd |
| bitweise | N | *per bit* |
| ersatzweise | N | ter vervanging, als vergoeding, subsidiair |
| fallweise | N | van geval tot geval, af en toe, bij gelegenheid |

| | | |
|---|---|---|
| gebietsweise | N | gebiedsgewijs, regionaal |
| gliedweise | N | in gelederen, per gelid |
| komponentenweise | N | *per stuk, per (afzonderlijk) component* |
| kreuzweise | N | kruisgewijs, kruislings, kruiswijze |
| massenweise | N | massaal, in groten getalen |
| möglichweise | Adj. | *misschien, mogelijkerwijs* |
| näherungsweise | N | *ongeveer, bij benadering* |
| paarweise | N | paarsgewijs, per paar, twee aan twee |
| phasenweise | N | *per fase* |
| portionsweise | N | in porties, *per portie* |
| probeweise | N | bij wijze van proef, als proef, op proef |
| punktweise | N | *per punt (Mathe)* |
| reihenweise | N | in rijen, in serie |
| schätzungsweise | N | naar schatting, volgens raming |
| schichtweise | N | laagsgewijze, *laagsgewijs*, in ploegen, om de beurt |
| schrittweise | N | stapsgewijs, stap voor stap, geleidelijk |
| schubweise | N | groepsgewijs, in partijen/porties |
| spaltenweise | N | kolomsgewijs, in kolommen |
| stellenweise | N | hier en daar, plaatselijk, gedeetelijk |
| streckenweise | N | hier en daar, op/over bepaalde afstanden, op bepaalde plaatsen |
| stückweise | N | per stuk, stuk voor stuk, bij stukjes en beetjes |
| stufenweise | N | trapsgewijs, in etappes, geleidelijk, gefaseerd |
| stundenweise | N | per uur, gedurende enkele uren |
| teilweise | N | gedeeltelijk, voor een deel, ten delen |
| testweise | N | *als test, om te testen* |
| übergangsweise | N | *stap voor stap, geleidelijk, na/als/per overname/overdracht* |
| vergleichsweise | N | vergelijkenderwijs, vergelijkenderwijze, betrekkelijk |

| | | |
|---|---|---|
| vergleichweise | N | *betrekkelijk, in vergelijking (tot), vergelijkbaar* |
| versuchsweise | N | bij wijze van, als proef, op proef |
| vertretungsweise | N | plaatsvervangend, als invaller/vertegenwoordiger |
| vorzugsweise | N | bij voorkeur, vooral, voornamelijk |
| wahlweise | N | naar keuze, facultatief |
| wechselweise | N | afwisselend, beurtelings |
| zeilenweise | N | regel voor regel, per regel |
| zeitweise | N | tijdelijk, voor enige tijd, van tijd tot tijd |
| zwangsweise | N | gedwongen, onvermijdelijk, noodzakelijk |